Freitag, 29. September 1922. **Einzelnummer 50 Mark.** **61. Jahrgang. Nr. 220.**

Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 700.—
in den Ausgabestellen 750.—
durch Zeitungsboten 800.—
am Postamt . . . . 990.—
ins Ausland 100 deutsche Mk.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 50.— M. Reklameteil 180.— M. Stellen-Gesuche und -Angebote . . 40.— M.

Für Anträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M. „ „ Reklameteil 36.— d. M.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Antwort der Deutschen.

Am Sonntag fanden die Wahlen zum „Schlesischen Sejm" statt, das heißt zum Provinziallandtag der Wojewodschaft Polnisch-Oberschlesien. Diese Wahlen haben eine eigentümliche Überraschung gebracht, nämlich einen ziemlich bedeutenden Erfolg der Deutschen, die von den vorgesehenen 48 Mandaten 14 für sich eroberten, trotzdem sie in drei Parteien gespalten waren, nämlich in Zentrum (das nur im Wahlkreis Kattowitz mit der Deutschen Partei einen Block bildete), deutsche Sozialisten und Deutsche Partei (auf nationalem Boden). Die Befürchtungen also, daß die Deutschen durch ihre Dreiteilung verlieren würden, waren zum mindesten übertrieben. Die Bedeutung des Erfolges zeigt sich besonders in dem Eindruck, den das Abstimmungsergebnis auf den „Kurjer Pozn." macht, der das Ergebnis als sehr ungünstig für die Nationaldemokratie bezeichnet. Haben doch die drei deutschen Listen ebensoviel Stimmen auf sich vereinigt wie die Liste des „Nationalen Blocks".

Ja, „beim Theater und bei den Wahlen kommt immer alles anders, als man denkt". Ein günstiges Vorzeichen für die Wahlen zum großen Sejm, wo auch das zielbewußte Vorgehen der Deutschen sie zu einer Macht werden lassen wird. Wenn wir in Oberschlesien als Nationalität für uns allein fast ein Drittel aller Stimmen erobern konnten, so sind die Aussichten für den Minderheitenblock, der sich aus fünf Nationalitäten zusammensetzt, noch größer. Die erheuchelte Siegeshoffnung der christlichnationalen Vereinigung (Nationaldemokratie), deren polnische Bezeichnung in der üblichen Abkürzung „Ch. Je. Na." lautet und von ihren eigenen Volksgenossen von der Linken als „Hyäne" gelesen wird, wird sicherlich trügen und die Nationaldemokratie am 6. November nach Veröffentlichung des Wahlergebnisses enttäuscht dastehen angesichts der Zahl ihrer Mandate, die erheblich hinter den hochgespannten Erwartungen zurückbleiben wird.

Kein Wunder, daß die städtische Bevölkerung Oberschlesiens am vergangenen Sonntag in überwiegender Menge für die deutschen Listen stimmte. Zu deutlich sah man, welche Einbuße das ganze Land erlitt, als Deutschland seine Hand von ihm abzog, soweit das Genfer Abkommen dies vorsah. Die Uebergabe an Polen gestaltete sich wider Erwarten weiter Kreise nach anfänglichem kurzen Freudenrausch zu einer wahren Katastrophe, die den Ruin des Landes in greifbare Nähe rückte. Der Name Korfantys, des „großen Patrioten" ward von vielen mit Abscheu und Entrüstung genannt, und leidenschaftlich verlangt man von ihm Abhilfe und Herbeiführung der idealen Zustände, die er einst so leichtfertig seinen Zuhörern versprochen hatte. Aber die „Kuh des Korfanty" gibt den Scharen der Betörten keinen Tropfen Milch, wie sehr sie auch am Euter ziehen mögen, und wird wohl auch auf längere Zeit hinaus keine geben. Gar bald merkten die Betrogenen, wie sie der skrupellose Agitator an der Nase herumgeführt hatte. So stimmte mancher Pole, besonders vom Arbeiterstande, der einst bei der großen oberschlesischen Abstimmung für Polen gestimmt hatte, diesmal für die deutsche Liste, in der Meinung, daß die Deutschen die einzigen seien, die das gequälte Land einer besseren Zukunft entgegenführen könnten.

Der Wahlerfolg der oberschlesischen Deutschen ist die beste Antwort auf die ungeheuerlichen Schand- und Schundartikel des Herrn Generalprokurators Dr. K. Kierski, mit denen dieser sich und den „Dziennik Poznański" in den letzten Tagen kompromittiert hat. In dem Leitartikel des „Pos. Tagebl." vom Mittwoch ist bereits alles Nötige über den Artikel des „Dziennik" vom Sonnabend gesagt. An der Spitze der Sonntagnummer des polnischen Blattes findet sich aber wieder ein Aufsatz des Herrn Kierski über die deutsche Seele, der noch länger als der vorige und in demselben schmähenden Ton gehalten ist. Es lohnt sich nicht, sich eingehender mit derartigen Beschimpfungen auseinanderzusetzen. Herr K. scheint in der Sommerfrische eifrige Geschichtsstudien getrieben zu haben, freilich vermögen wir nicht zu behaupten, daß er dadurch klare Anschauungen über geschichtliches Werden und Sein gewonnen habe. In seiner blinden Voreingenommenheit gegen die Deutschen ist er nicht imstande, ein objektives Bild zu gewinnen. Er scheint die Deutschen fast nur aus Büchern zu kennen, aus diesen liest er alles Ungünstige zusammen und webt daraus ein abschreckendes, phantastisches Bild, das sich ganz und gar von der Wirklichkeit entfernt.

Es genügt, den Wahngebilden des Herrn K. gegenüber auf die Wirklichkeit und auf den wirklichen Deutschen zu verweisen. Jeder Mensch mit etwas Tatsachensinn wird mit Lächeln feststellen, wie sehr Herr Kierski, der durchaus nicht zum Weber auf geistigem Gebiet geboren zu sein scheint, das Bild verzeichnet hat. In phantastischen Köpfen, denen der nötige Wirklichkeitssinn fehlt, freilich kann er viel Unheil anrichten.

Die Deutschen werden vor den Gespenstermärchen des Herrn Generalprokurators das Gruseln nicht lernen. Ihre Antwort wird sein, daß sie ruhig und fest den Weg weiter gehen, den Ehre und Gewissen ihnen weisen: Festhalten am deutschen Volkstum, Hochhalten deutschen Wesens, deutscher Sprache, Pflege deutschen Geisteslebens auf den Spuren Goethes und Schillers und neuerer Großer, und vor allem, was diesem Lande am meisten not tut: deutsche Arbeit, deutscher Ordnungssinn, deutsches Pflichtbewußtsein! Das sind die Sterne, denen wir folgen, im Sinne des großen Königsberger Philosophen. Keinesfalls ist die Lehre Kants dem deutschen Leben fremd, wie unser Gegner behauptet. Ja, man kann wohl sagen, daß seine strenge Ethik stark beeinflußt ist von der durchschnittlichen Ethik des deutschen Volkes, und zwar gerade von seiner Ausprägung im Preußentum. Ferne sei es von uns, daß wir mit Haß und Abneigung antworten auf die Beschimpfungen verblendeter chauvinistischer Fanatiker. Wir wollen offene Augen behalten für das Gute, das wir an anderen Völkern, auch an den Polen, bemerken, und für alles Große und Schöne, was Europa hervorgebracht hat. Immer hat sich ja Deutschland durch allseitiges Verständnis fremden Wesens, ein Verständnis, das oft sogar zu weit ging, ausgezeichnet. Die Ideale der deutschen Dichter und Denker sind im Verlauf der Geschichte Millionen von Deutschen und auch manchen Angehörigen anderer Nationen Leitsterne und Leuchtfeuer für Leben und Wissenschaft geworden, und so soll es auch bleiben. Die schrille Stimme der Fanatiker soll uns nicht verleiten, ihnen mit gleicher Münze heimzuzahlen.

So rufen wir denn allen deutschen Brüdern zu: Schaut auf die oberschlesischen Wahlen und freut euch! Nehmt unsere schlesischen Volksgenossen zum Beispiel und Vorbild. Haltet zusammen wie sie und erfüllt einmütig eure Pflicht, indem ihr am 5. und 12. November zur Wahlurne schreitet und eure Stimmen für die deutschen Kandidaten abgebt! Dann kann es uns nicht fehlen, der Sieg wird unser sein! M.

*

Verteilung der Mandate für den schlesischen Sejm.

Die Verteilung der im Statut für den schlesischen Landtag vorgesehenen 48 Mandate gestaltet sich gemäß dem Wahlergebnis der schlesischen Landtagswahlen folgendermaßen: Polnischer Nationalblock 19 Mandate, Deutsche Partei 11, die Polnische sozialistische Partei 8, die Nationale Arbeiterpartei 6, die deutschen Sozialisten 3, die Polnische Volkspartei 1 Mandat. Der schlesische Sejm tritt schon in nächster Woche zusammen, gemäß den Vorschriften des Autonomieentwurfes, der die Einberufung des Sejm innerhalb einer Frist von 8 Tagen nach Veröffentlichung des Wahlergebnisses vorsieht.

Die Namen der gewählten deutschen Kandidaten im Wahlbezirk 2 (Kattowitz-Stadt und Kr. Ruda) sind: Max Sabaß, Hüttendirektor in Laurahütte, und Otto Ulitz, Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Kattowitz.

Der Eindruck in Warschau.

Warschau, 28. September. Die Wahlen zum oberschlesischen Sejm haben der Nationalen Arbeiterpartei eine völlige Niederlage gebracht. Die Führung unter der Arbeiterschaft ist an die P. P. S. übergegangen, ein Ergebnis, das in ganz Polen großes Aufsehen erregen dürfte. Der baldige Rücktritt des Wojewoden Rymer, der seinen Posten als Führer der vermeintlich starken Nationalen Arbeiterpartei erhalten hatte, wird um so bestimmter erwartet, als seine persönliche Eignung für den schwierigen Posten in Warschauer Kreisen schon während der letzten Krise angezweifelt wurde. Die hohe Zahl der deutschen Abgeordneten (14) verstimmt in Warschau um so mehr, als sie zwischen dem Korfanty-Block mit seinen 19 Stimmen und den polnischen Linksgruppen, die zusammen über 15 Stimmen verfügen, oft das Zünglein an der Wage bilden dürfte. Die Wahlbeteiligung erreichte durchschnittlich 70 Prozent. Von den 30 Prozent Wahlenthaltungen entfällt ein großer Teil auf deutsche Stimmen, die durch die politischen Verhältnisse verhindert waren, an der Wahl teilzunehmen. Für die Bewertung des Wahlergebnisses ist vorauszuschicken, daß der Einteilung der Wahlkreise ein Modus zugrunde lag, der durch Aufteilung der deutschen Zentren und Zuteilung an die polnischen Landschaften eine außerordentliche Zahl deutscher Stimmen nicht zur Geltung kommen ließ. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß der polnischen Propaganda auf deutscher Seite fast gar keine Propaganda gegenübergestellt werden konnte, und daß dazu die deutsche Partei ein Name ohne Organisation und ohne Parteiapparat war. Bei dem Wahlergebnisse selbst sind mit einem Resultate von 14 Mandaten bei insgesamt 48 Mandaten die Erwartungen der deutschen Partei um 3 bis 5 Mandate übertroffen worden. Das ist ein starker Erfolg der Deutschen im Gebiete der genannten Wojewodschaft. Von den 30 Mandaten in den Wahlbezirken Kattowitz und Königshütte entfallen 10 auf die deutsche Partei. Das ist ein volles Drittel, trotz der in viele Tausende gehenden Abwanderung der deutschen Beamten, Arbeiter und Kaufleute, und trotz des ebenfalls in die vielen Tausende gehenden Zuzuges aus Kongreßpolen. Es darf daher als ein vergebliches Beginnen bezeichnet werden, Oberschlesien als ein urpolnisches Land in Anspruch zu nehmen. Auf polnischer Seite hat der Nationalblock den stärksten Erfolg. Die Nationale Arbeiterpartei und die Polnische Sozialistische Partei haben eine starke Abschwächung ihrer vermuteten Stimmenzahl erlebt. Für den Mißerfolg der Nationalen Arbeiterpartei dürfte die Tatsache ausschlaggebend sein, daß der jetzige Wojewode Rymer dieser Partei angehört und in seiner Verwaltungstätigkeit recht negative Erfolge gezeitigt hat. Für die Ergebnisse von P. P. S. und Nationalblock soll die außerordentlich starke robuste Propaganda Korfantys ausschlaggebend gewesen sein, die den Führern der P. P. S. ihre Korruption nachwies und im übrigen in der stimmungsmäßigen Beeinflußbarkeit der Wähler eine starke Stütze erhielt. Für die Politik des Sejm ist es sicher, daß die bisherigen Regierungsparteien, d. h. die Nationale Arbeiterpartei und die P. P. S., aber auch der Korfanty-Block für sich, bei weitem über keine Mehrheit verfügen werden. Beide Richtungen werden daher für die Durchsetzung ihres Programms auf die Mitarbeit der deutschen Partei angewiesen sein. Es kommt hinzu, daß es bei den Mandaten der Polen überwiegend an Persönlichkeiten aus der Intelligenz fehlt. Weder Vertreter der Industrie und Finanz, noch Rechtsgelehrte und Ingenieure sind in das Parlament eingezogen. Den deutschen Parteien erwächst aus dieser Konstellation eine gewisse Stärke, die aber eben darum zu einer außerordentlich vorsichtigen Politik mahnt.

Die „Gaz. Robotnicza", das Kattowitzer Organ der N. P. R. beklagt sich, daß die Wahlen unzureichend organisiert waren, daß namentlich die Wahllokale zu spät bekanntgegeben wurden. Es kam auch vor, daß von von Händen einer gewissen Partei die Anschläge, welche die Wahllokale kennzeichneten, abgerissen wurden. Infolgedessen wußten manche Wähler nicht, wohin sie sich zu wenden hätten. Die Wahllokale waren vielfach zu eng, und daher stimmte man in manchen Ortschaften bis früh 5 Uhr ab.

Beschwerden über die Agitation Korfantys. Unter der Überschrift: **„Mit Knüppel und Terror"** bringt die „Prawda", das Posener Organ der Nationalen Arbeiterpartei folgende Meldung aus Kattowitz: Am Vortage der Wahlen in Oberschlesien entwickelte der Wahlblock Korfantys eine stürmische Agitation auf dem ganzen Gebiete Oberschlesiens. Wie Mitglieder der N. P. R. und der P. P. S. versichern, übte Korfanty einen unerhörten Terror bei den Wahlen. Seine Kampftruppen (bojówki) durchzogen, je 30 Mann, mit Knüppeln die Dörfer, in welchen Versammlungen stattfanden, und terrorisierten jeden Redner, der gegen Korfanty und seinen Block sprach. In Lublinitz wurden die Bekanntmachungen und Anschläge anderer Wahllisten abgerissen und nur die Aufrufe, für Liste 8 (Korfanty) zu wählen, blieben hängen.

Die letzten Staatslisten eingereicht.

Warschau, 27. September. Die letzten beim Generalwahlkommissar eingereichten Staatslisten sind folgende:

Liste 13: **Linker Flügel der polnischen Volkspartei** (P. S. L. Piast) mit Pruchownik, ehem. Minister der öffentl. Arbeiten, an der Spitze der Sejmliste und Ptak, ehem. Abg. des Wiener Parlaments als Führer der Senatsliste.
Liste 14: **Zentrum der Stadtbürger,** die sich nicht mit dem polnischen Zentrum (Skulskigruppe) geeinigt haben, mit Abg. Rosset, Przanowski und Vizeminister Straßburger an der Spitze, der Sejm-, und Neumann, Federowicz und Drzewiecki der Senatsliste.
Liste 15: **Radikale Bauernpartei.** (Okon).
Liste 16: **Block der nationalen Minderheiten.**
Liste 17: **Das Wahlkomitee der vereinigten jüdisch-nationalen Parteien.**
Liste 18: **Das Wahlkomitee der Invaliden und demobilisierten Militärpersonen.**
Liste 19: **Zweite Bürgerliste** (zurückgezogen).
Liste 20: **Jüdisch-demokratischer Volksblock.**
Liste 21: **Unabhängige Sozialisten** (Partei Dr. Drobners).
Liste 22: **Polnischer Grenzmarkenverband.**

An der Spitze der Staatsliste des Polnischen Grenzmarkenverbandes steht Jan Piłsudski, der Bruder des Staatspräsidenten, und der jetzige Außenminister Narutowicz.

Vor den Sejmwahlen.

Der „Kurjer Pozn." über das schlesische Wahlergebnis. In seinem heutigen Leitartikel triumphiert der „Kurjer", der die peinliche Überraschung, die er am Dienstag über den unerwarteten Erfolg der Deutschen an den Tag legte, rasch überwunden hat, über den „nationalen Sieg" in Oberschlesien. Von den 48 Abgeordneten des schlesischen Sejms wird der „Nationale Block" 19 stellen, die Deutschen 14, die Linksparteien 15. Eine polnische Mehrheit sei allerdings nur dann gesichert, wenn von den Linksparteien wenigstens die Nationale Arbeiterpartei mit dem nationalen Block gehe. Das oberschlesische Wahlergebnis ist nach dem „Kurjer" ein gutes Vorzeichen für die Wahlen zum Warschauer Sejm, da Oberschlesien eine Arbeiterbevölkerung habe, und daher ein Sieg der Linksparteien natürlich gewesen wäre. Daher sei bei den großen Sejmwahlen erst recht eine allgemeine Niederlage der Linken zu erwarten. Dem ist entgegenzuhalten, daß seit Kriegsende der nationale Fanatismus in Oberschlesien durch eine Kette von Ereignissen und Kämpfen wachgehalten wurde, was im übrigen Polen nicht der Fall ist. Außerdem sei die Aufmerksamkeit des „Kurjer" auf das starke Auftreten der polnischen Sozialisten und die Überflügelung der Nationalen Arbeiterpartei durch sie gelenkt, trotz der erregten Nationalgefühle der Bevölkerung. In ganz Polen wird vermutlich ein noch stärkeres Anwachsen der sozialistischen Stimmen zu beobachten sein, was für die Interessen der Minderheiten vorteilhaft sein dürfte.

Im Anschluß an seine Ausführungen über die oberschlesischen Wahlen triumphiert der „Kurjer" noch über die Annahme des Gesetzentwurfs des nationaldemokratischen Abg. Gląbiński über die

wojewodschaftliche Selbstverwaltung in Ostgalizien,

dies sei ein nicht minder bedeutungsvoller Sieg der nationalpolnischen Sache. Die Abweichungen vom Regierungsprojekt seien beträchtlich und lägen namentlich in drei Punkten: Erstens sei das Gesetz ein allgemeines Statut für ganz Polen, zweitens gibt es den Wojewodschaftssejmen nicht gesetzgebende Befugnisse, drittens enthalte es nicht die Einrichtungen von nationalen Kurien für die Minderheiten. Auf diese Weise seien zwei Dinge vermieden worden, nämlich die Abtrennung Ostgaliziens von Polen und die dauernde, ein für alle Male festgesetzte Abtrennung der ruthenischen Bevölkerung von dem übrigen Polen. —

Diesem Triumph der „Nationalpolen" gegenüber müssen die Minderheiten um so energischer im neuen Sejm ihre Rechte verteidigers. Die Forderung nationaler Kurien oder ähnlicher Einrichtungen muß durchgeführt werden. Bedauerlich ist, daß die Regierung nicht imstande war, die Sache der nationalen Minderheiten, die doch auch für sie gestimmt haben und sie zu stützen gewillt sind, siegreich zu verfechten, sondern vor den Drohungen der Nationaldemokraten kapitulieren mußte.

Die Wahlbewegung in der Stadt Posen. Der Termin der Auslegung der Wahllisten in den Wahllokalen ist, um weitere Reklamationen zu ermöglichen, bis zum 5. Oktober verlängert. Kandidatenlisten für den Bezirk Posen-Stadt sind bisher noch nicht eingelaufen. Der Schlußtermin für die Einreichung ist der 6. Oktober. Die Posener Listen der Parteien, die Staatslisten aufstellen, werden dieselbe Ziffer tragen wie die Staatslisten dieser Parteien. Nach dem „Dziennik" besuchen die Deutschen sehr eifrig die Wahllokale und erheben Reklamationen. Es sei auch an dieser Stelle von uns daran gemahnt, daß jede Deutsche und jeder Deutsche dies tun möge. In den letzten Tagen belebte sich der Verkehr in den Wahllokalen in hohem Maße. In der Wallischei und Altstadt befassen sich besonders die Frauenorganisationen mit den Reklamationen für die Arbeiterbevölkerung. Im allgemeinen zeichnen sich, wie der „Dziennik" anerkennt, die Frauen in den Bezirksausschüssen als Leiterinnen aus. Die Bezirkswahlausschüsse scheinen bisher vollkommen rechtmäßig vorgegangen zu sein, denn bisher sind keine Klagen eingelaufen, die meisten Deutschen, die zur Wahl berechtigt sind, stehen auf den Listen und, wo dies nicht der Fall wär, sind die Reklamationen ordnungsgemäß erledigt und die Namen nachgetragen worden. Jeder Wahlberechtigte sollte also den Weg nicht

scheuen und prüfen, ob er in den Listen steht, denn es ist Pflicht jedes Bürgers, seine Teilnahme am politischen Leben zu zeigen.

Die Kandidaten der nationalen Minderheiten auf der Staatsliste.

Auf den Reichslisten der nationalen Minderheiten stehen folgende Namen für den Sejm: 1. Abg. Grünbaum (Jude). 2. Domherr Klinke aus Posen, 3. Ingenieur A. Wasylczuk, ukrainischer Sozialföderalist aus Chełm. 4. Br. Taraszkiewicz, Weißrusse aus Wilna, 5. E. Kirschbraun, Führer der Orthodoxen Juden aus Warschau, 6. Emil Zerbe, Deutscher aus Lodz, 7. Abg. Farbstein, Zionist, 8. Mikolaj Serebrennikow, Russe aus Warschau, 9. J. Wojczuk, ukrainischer Sozialdemokrat aus Chełm, 10. Abg. Dr. Thon (Jude) aus Krakau, 11. Berthold Moritz, deutscher Ansiedler aus Pommerellen, 12. F. Jeremicz, weißrussischer Sozialdemokrat, 13. Abg. S. Weinzieher (Jude), 14. Ar. Pankratz, deutscher Sozialist aus Pommerellen. 15. M. Kochanowicz, Weißrusse aus Wilna. 16. Wasyl Trofimiuk, ukrainischer Lehrer aus Poczajowo. 17. W. Wiślicki, jüdischer Nationalist aus Warschau, 18. Dr. Nordwin v. Koerber, Deutscher aus Pommerellen. 19. Anatol Lilejew, Russe aus Grodno, 20. Sergiej Chrucki, Ukrainer aus Chełm.

Zum Senat kandidieren folgende Vertreter: 1. Abg. Erwin v. Hasbach, deutscher Konservativer aus Pommerellen, 2. Mikolaj Serebrennikow, russischer Monarchist aus Warschau, 3. Abg. U. J. Mendelsohn, orthodoxer Jude, 4. Al. Karpiński, Ukrainer aus Rowno, 5. Dr. Markus Brande, Zionist, 6. J. Leib Kowalski, Rabbiner aus Włocławek, 7. A. Drewing, deutscher Redakteur („Neue Lod. Ztg.") aus Lodz, 8. Al. Wlasow, Weißrusse aus dem Wilnaer Gebiet, 9. J. Bauminger, Orthodoxer, Kaufmann aus Krakau, 10. W. Bogdanowicz, Weißrusse aus Wilna, 11. S. Żuchowiecki, Zionist aus Warschau.

Die deutschen Kandidaten des Minderheitsblocks in Bromberg. Die Bezirkswahlliste 16 des Blocks der nationalen Minderheiten für den Wahlkreis 32: Bromberg-Stadt und Land, Inowrocław, Schubin, Wirsitz, Strelno, Znin trägt folgende Namen: 1. Graebe, Hauptgeschäftsführer des Deutschtumsbundes, Bromberg; 2. Pankratz, Redakteur, Bromberg, 3. von Witzleben, Rittergutsbesitzer, Liszkowo, Kr. Wirsitz; 4. Göring, Landwirt, Szpital, Kreis Inowrocław; 5. Hannig, Arbeitersekretär, Bromberg; 6. Widemann, Gutsbesitzer, Miecierzyn, Kr. Znin; 7. Müller, Ansiedler, Raschleben, Kreis Strelno; 8. Kleinitz, Steinsetzmeister, Bromberg; 9. Schütz, Kaufmann, Lobsens, Kreis Wirsitz; 10. von Born-Fallois, Rittergutsbesitzer, Sienno, Kreis Bromberg-Land; 11. Thom, Kaufmann, Bromberg; 12. Kunkel, Landschaftsrat, Rostrzembowo, Kreis Schubin.

Die deutsche Liste in Dirschau. Die Kandidatenliste des „Blocks der nationalen Minderheiten in der Republik Polen" für den Sejmwahlbezirk 29 Dirschau (umfassend das nördliche Pommerellen) ist nunmehr der Bezirkswahlkommission eingereicht worden. Die ersten Namen sind: 1. Domherr Josef Klinke, Posen. 2. Zeitungsverleger Dr. Max Krull, Dirschau. 3. Lehrer a. D. Johann Splett, Putzig.

Die deutschen Kandidaten im östlichen Kongreßpolen. In der gestrigen Sitzung des Lodzer Zentralwahlkomitees wurde an Stelle des aus der Sejmliste ausscheidenden Redakteurs Herrn W. R. Fandrych in die Liste der Sejmabgeordneten einstimmig Herr Adolf Steigert aufgestellt. Die übrigen Kandidaten bleiben die bisherigen. Im Kreise **Kalo** werden von deutscher Seite als erster Kandidat für den Sejm Herr Spickermann und dann die Herren Fiedler (Konin), Kaschube (Kapydlowo), Will (Sompolno) und Textor (Sompolno) aufgestellt. Im Wahlkreise **Włocławek, der unsicher ist,** wird der örtliche Lehrer Herr **Narau kandidieren, in Płock** Herr Somschor (Warschau).

Für die Senatsliste im Bezirk Lodz und Umgegend wurden deutscherseits die Herren Josef Spickermann, Louis Wolff und A. Drewing aufgestellt.

Die nationaldemokratischen Kandidaten für Posen-Land. In diesen Tagen pflog die Wojewodschaftstagung der Delegierten der christlich-nationalen-landwirtschaftlichen Parteien unter dem Vorsitz Dr. T. Szuldrzyńskis Beratungen. Die Tagung faßte Entschließungen über die Kandidaturen der Posener Wojewodschaft zum Sejm und Senat. Auf der Kandidatenliste befinden sich u. a. die Namen: Dr. Albert Chłapowski, ehem. Abgeordneter zum deutschen Parlament, Prof. Adam Graf Żółtowski, Leon Graf Żółtowski, der Geistliche Bratkowski, die Landwirte Bartosz, Ozinim, Zieliński und Wojtowiak; für den Senat wurde Dr. T. Szuldrzyński aufgestellt, der Präsident der zentralen landwirtschaftlichen Vereinigung ist.

Die unabhängigen Sozialisten in Polen. Am 13. d. Mts. wurde ein zentrales Wahlkomitee der unabhängigen Sozialisten in Polen mit Sitz in Warschau gebildet. In der ersten Sitzung wurde beschlossen, eine Kandidatenliste aufzustellen. Das Personenverzeichnis für diese Liste wurde ebenfalls ausgearbeitet. Bisher wurden Wahlkomitees in folgenden Städten gebildet: Lodz, Krakau, Posen, Kattowitz, Białystok, Sosnowice, Tschenstochau und einigen anderen.

Auf der Sejmliste des **jüdisch-demokratischen Volksblockes** stehen folgende Namen an der Spitze: 1. M. M. Pryłucki, 2. S. Hirszhorn, Abg., 3. J. Davidsohn, ein Redakteur des „Kurjer Polski", 4. Dr. Schabad aus Wilna. Auf der Senatorenliste stehen ebenfalls die Herren Hirszhorn, Davidsohn, Schabad, ferner Dr. Beilin aus Luck und andere.

Für die **Senatsliste der Wojewodschaft Lodz** wurden der Reihe nach folgende Herren gewählt: 1. Abg. J. Spickermann, 2. Oberlehrer Louis Wolff, 3. Redakteur Alexis Drewing, 4. Industrieller Ferdinand Smatek, 5. Industrieller Karl Stüldt, 6. Industrieller Dr. Alex Krusche, 7. Industrieller Adolf Steigert.

Die Arbeit der Sejmausschüsse.

Warschau, 27. September. In der Dienstag-Vormittag-Sitzung des Finanzausschusses, deren Vorsitz der Abg. Diamand führte, wurde ein

Gesetzentwurf über den Städteausbau

angenommen. In der Nachmittagssitzung unter Vorsitz des Abg. Osiecki wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird,

Kredite an Landwirtschaften in Ostgalizien,

die nach dem 1. August durch Brandstiftungen zerstört worden sind, zu gewähren.

Der Kultusausschuß nahm einen Gesetzentwurf an, der die

Berufsqualifikation der Lehrkräfte

in den allgemeinen höheren Lehranstalten, den staatlichen und privaten Seminaren betrifft.

Der Verfassungsausschuß beschloß, den Gesetzentwurf über die Regelung der

Frage der Wahl des polnischen Bürgerrechts

durch Bürger des ehem. österreichischen Kaiserreichs oder des fr. ungarischen Königreichs anzunehmen.

Der Landwirtschaftsausschuß prüfte den Bericht des Unterausschusses zur

Untersuchung der Tätigkeit des Bezirkslandamtes in Posen.

Es referierte Abg. Grzędzielski. Nach der Diskussion wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen, die der Regierung die Richtlinien dafür geben, die Personen im Bezirkslandamt, die sich Übergriffe haben zuschulden kommen lassen, zur Verantwortung zu ziehen. Außerdem sehen die Entschließungen eine materielle Entschädigung der Geschädigten vor.

Die gegenwärtige Lage Oberschlesiens.

Warschau, 27. September. Der „Przegląd Wieczorny" veröffentlicht folgendes Telegramm seines Berichterstatters in Kattowitz: Die Regierung ist zu der größten Wachsamkeit in oberschlesischen Fragen verpflichtet. Es machte sich ein

Mangel an Geld

zur Auszahlung an die Arbeiter bemerkbar. Schnell mußte man von der polnischen Regierung polnische Mark für diese Auszahlungen fordern. Gleichzeitig steigen die

Preise

ums Doppelte. In Kattowitz lebt man jetzt teurer als in Warschau. Die

schwache Lebensmitteleinfuhr

hat Mangel an Lebensmitteln und die ungeheuer teuren Preise zur Folge. Diese wirtschaftlichen Mängel sind der eigentliche Grund, weshalb sich die von der deutschen Agitation und Propaganda durchsetzte Bevölkerung empört. Dank des Eingreifens des Ministers Darowski ist es gelungen, den bekannten

Zwischenfall in Bismarckhütte

beizulegen, wo die deutschen Industriellen wegen der Mißhandlung des Direktors Kallenborn 8000 Arbeiter entließen. Auch gelang es, die Gefahr des drohenden Eisenbahnerstreiks in Schlesien zu beseitigen. Indessen ist es möglich, daß immer neue Konflikte entstehen, zum Beispiel aus Anlaß der Auszahlung an die Arbeiter und wegen des Mangels an deutschem Geld. Die hiesigen Blätter betonen, daß die

Einführung der polnischen Valuta

die Lage nicht verbessern wird, da sie nur Gegenstand der Spekulation ist und aus Schlesien nach Berlin strömt, weshalb ihr Kurs ständig fällt.

Polnische Flüchtlinge aus dem tschechischen Schlesien

Warschau, 27. September. In Warschau weilt die Delegation für Angelegenheiten der Flüchtlingsfürsorge aus Teschen-Schlesien. Die in den Baracken von Oświęcim weilenden polnischen Flüchtlinge leiden große materielle und moralische Not, da die schlesischen Kampfabteilungen ihnen im Jahre 1920 das Vermögen geraubt, die Wirtschaften vernichtet und die Flüchtlinge selbst aus dem Vaterlande vertrieben haben. Die Delegation erstattete den Abgeordneten Halban und Daszyński Bericht über die Sachlage und konferierte darauf mit dem Ministerpräsidenten, sie bat diesen, die Fürsorge für die Flüchtlinge zu erweitern und einen Druck auf die tschechische Regierung bezüglich der Ersetzung der verursachten Schäden auszuüben. Der Ministerpräsident Nowak empfing die Delegation sehr wohlwollend und versprach, daß er sich eingehend mit den berührten Fragen befassen werde.

Aus der polnischen Presse.

Bisher hatten die sozialistischen Zeitungen in der Danziger Frage immer einen sachlichen Standpunkt eingenommen. Doch das Lodzer Organ „Praca" spricht in einem Artikel von „Danziger Attacken", einem „Guerillakrieg Danziger Senatoren" usw. Es lohnt sich nicht, die altbekannten Angriffe, vor allem in der Frage der Flottenbegrüßung wiederzugeben. Interessant ist aber, welche Auffassung man in Polen von einer unabhängigen Presse zu haben scheint. Bekanntlich wird in allen polnischen Blättern manchmal die „Danziger Zeitung", in anderen Fällen, wie bei der „Praca" die „Danziger Neuesten Nachrichten" als „Organ des Herrn Sahm" oder als amtliches Organ bezeichnet. Der Artikel der „Praca" hat aber wohl weniger einen außenpolitischen als einen außenpolitischen Zweck, da in dem Schlußsatz die Ansicht geäußert wird, daß Pluciński, wie alle nationaldemokratischen Diplomaten, seiner verantwortungsvollen Aufgabe nicht gewachsen sei.

Den Gegensatz zwischen England und Polen bringt ein Artikel der Krakauer Zeitung „Nowa Reforma" zum Ausdruck. Auch dort wird, wie schon früher in der polnischen Presse, die Ansicht geäußert, daß die englische Flotte bei ihrem Danziger Besuch auf eine Einladung Polens hätte warten müssen. Es heißt dann weiter: „Die Bedeutung dieses Besuches ist hochpolitisch. Wenn wir nur an den Besuch der russischen Flotte in Toulon, wo zum erstenmal das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland in Kraft trat, erinnern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Besuch der englischen Flotte in Danzig einen politischen Zweck hat. England streckt seine Hand über das Meer auch in der Richtung nach Danzig und gleichzeitig Polen aus. Für Danzig ist es, als ob England seine Hand zum Segen ausstreckt, für Polen aber das Gegenteil. Und wenn irgend ein Zweifel in dieser Hinsicht bestand, so zerstreute ihn der Oberkommissar Haking durch seine Erklärung, „daß der polnische Vertreter in Danzig nicht das Recht habe, die englische Flotte zu begrüßen."

Völkerbund, Abrüstung, Reparationen.

Genf, 28. September. (Tel.-Un.) Jouvenel führte in der Dienstagsitzung des Völkerbundes, die sich mit der Abrüstungs- und Reparationsfrage beschäftigte, u. a. aus: „Der interalliierte Gerichtshof ist der Anfang des internationalen Rechts. Er ist noch nicht obligatorisch und verfügt noch über keine Strafmaßnahmen. In der Abrüstungskommission standen sich drei Anschauungen gegenüber, diejenige Lord Cecils, die von vornherein einen allgemeinen Garantievertrag fordert, die skandinavische Auffassung, die eine allgemeine Abrüstung ohne Garantievertrag wünscht und sodann die Auffassung der lateinischen Völker, die auch Frankreich vertritt. Diese Völker, ebenso die Polen und die Balkanbewohner haben durch Invasion des Krieges die Gefahren kennen gelernt und halten den Abschluß von Teilgarantieverträgen vor dem allgemeinen Garantievertrag für notwendig. In der Nachmittagssitzung ergriff der belgische Delegierte Hymans das Wort und wies auf die ungeheure Leistung des Cecilschen Abrüstungsberichtes hin. „Wir wünschen alle einen dauerhaften und starken Frieden. Belgien wünscht nichts weiter als seinen Bestand garantiert zu sehen." Dann sprach der englische Delegierte Fisher, der zunächst die Gründe darlegt, aus denen Großbritannien in den Krieg eingegriffen habe. Zur Reparationsfrage übergehend, erklärte, Fisher, Frankreich habe ein Recht auf Reparationen, und Deutschland sei sicherlich zur Zahlung verpflichtet. Er appellierte dann an die Mitarbeit Deutschlands und betonte, daß ohne die Lösung dieses Problems die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und die Durchführung der Abrüstung nicht möglich sei. Er erwartet viel von der

Danziger Kurse vom 28. September.

Die polnische Mark in Danzig ..... 19½—20
Der Dollar in Danzig .....1660—1700
Tendenz: fest.

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schuhmann lachte. „Ich fürchte, Sie irren! Geben Sie ihnen Millionen zu verdienen, und sie sind gar nicht so wählerisch." — „Justizrat, Sie sind mein Freund, Sie sind auch ein guter Jurist, aber von Kaufmannsehre verstehe ich mehr." — „Was wollen Sie also?" — „Ich weiß es nicht." — „Etwa gar fallen lassen?" Wörland machte ein Gesicht, als schäme er sich dessen, was er sagen wollte. „Ich hatte die Absicht, heute nach Berlin zu fahren und einmal bei der Regierung anzuklopfen, wie die über die Pläne denken würde." — „Recht, das ist ein Anfang." — „Ich weiß noch nicht genau." Ein Kontordiener trat ein. „Herr Senator, hier ist die Fahrkarte für den Mittagszug nach Berlin." Schumann lächelte. „Ei, ei!" Der Senator war richtig verlegen. „Offen gestanden, ich geniere mich." — Etwa vor mir? Wenn Sie endlich etwas Vernünftiges tun? Also glückliche Reise und guten Erfolg! Wenn Sie mit dem Mittagszug fahren wollen, so ist nicht mehr viel Zeit."

Er ging und war guter Laune; er trat in den Ratskeller und machte einen Frühschoppen, warum nicht? Der alte Junggeselle brauchte sich an keine Zeit zu binden. Wörland wollte eben in die Privatwohnung hinaufsteigen, als Reeder Sörensen eintrat. „Ein seltener Besuch." — „Aber wieso, lieber Freund? Sie sind es, der sich zurückzog, nicht ich." — „Sie wissen, ich habe zu tun." — „Gute Nachrichten von den Kindern?" War das ernst oder lauerte etwas dahinter? „Danke, die besten." Sörensen hatte offenbar etwas auf dem Herzen, und Wörland war jede Minute kostbar. „Lieber Herr Sörensen, seien Sie nicht böse. Ich will nämlich in einer Stunde nach Berlin." — „Geschäftlich?" — „Zur Regierung." — „Natürlich, Sie werden noch Handelsminister." — „Danke dafür." — „Kann ich mir denken. Übrigens, Wörland, ich hätte eigentlich eine kleine Bitte; freilich, wenn Sie keine Zeit haben." — „Aber natürlich!" — „Ich habe da ein Holzgeschäft nach Litauen, Import, glänzende Sache, kann im Handumdrehen eine nette Summe verdienen, was will man machen, man muß heute alles mitnehmen." — „Natürlich." — „Mir fehlen fünfzigtausend Mark; würden Sie nicht so gut sein, mir ein kleines Freundschaftsakzeptchen auf drei Monate diskontieren, man geht nicht gern an die Öffentlichkeit."

Blitzschnell überlegte Wörland: Für die Summe war Sörensen immer noch gut und Abschlagen schwer; ein Akzept, er hatte nie eins gegeben, aber Sörensen gehörte doch trotz allem zu den angesehenen Männern von tadellosem Ruf. „Sie überlegen; wenn es ihnen nicht angenehm —" — „Aber nein, ich dachte nur nach. Mein Kassierer ist zu Tisch, aber ich habe in meinem Privatschrank —" — „Ich habe das Ding gleich mitgebracht." Wörland las das Akzept genau durch, es war bereits akzeptiert. „Hier ist das Geld — also wann?" Er blickte noch einmal auf das Akzept. „In drei Monaten; und nicht wahr, Sie lassen es liegen?" — „Natürlich." — „Besten Dank und glückliche Reise!"

Wörland hatte wirklich kaum noch Zeit, etwas zu essen, dann fuhr er zur Bahn. Er konnte eben dem Justizrat, der gerade aus dem Ratskeller kam, noch einmal zuwinken. Dieser sah ihm vergnügt nach, das war also ein Anfang zum Wiederaufwachen. Schuhmann ging in sein Bureau und fand einen Brief, dessen Umschlag keinen Absender trug. „Sollte es Sie interessieren, daß Herr ten Winkel heut wieder in Bremen ist und im Zentralhotel wohnt? Keine Unterschrift; eine Handschrift, die ihm vollkommen unbekannt war. Der Justizrat haßte anonyme Briefe, aber diesmal — eine Unterredung mit ten Winkel wäre vielleicht wirklich von größter Bedeutung. Er ging sogleich wieder fort.

Im Zentralhotel stand der Portier vor der Tür. „Wohnt hier Herr ten Winkel aus Amsterdam?" Der Mann schaute auf die Tafel. „Nummer neun." — „Ist er zu Hause?" — „Ich denke." Der Justizrat schritt die Treppe hinauf. Ten Winkel war in seinem Zimmer, ein alter Herr im Schlafrock, genau, wie ihn Magnus beschrieben. Seltsam, es war auch das gleiche Zimmer. „Justizrat Schuhmann." Der Holländer, der übrigens das reinste Deutsch sprach, sah ihn mit einem scharfen Blick an, sichtlich überrascht. „Ten Winkel — was verschafft mir das Vergnügen?" Er lud zum Sitzen ein.

„Nur eine Frage, sie betrifft den jungen Herrn Magnus Wörland? Ach so!" Er wurde zornig. „Noch immer die alte Geschichte? Was ist denn da schon wieder? Das ist doch wirklich langweilig! Jetzt erinnere ich mich auch an Ihren Namen; Sie schrieben mir damals. Aber, das habe ich satt! Ich habe eine Forderung, eine Forderung, die uralt ist, fast verloren; ich treffe zufällig auf die Adresse des Schuldners, er zahlt, ich gebe den Schuldschein zurück, reguläre Zinsen, keine Spur Wucher, nicht einmal so viel, wie jeder andere genommen hätte!

Er sah, wie der Justizrat lächelte. „Sie meinen nicht?" Herr, wollen Sie mich noch beleidigen?" — „Aber, ich bitte, ich weiß gar nicht, warum Sie sich so aufregen." — „Weil ich Grund habe! Ich fahre nach Amsterdam zurück, was geschieht? Sie schreiben mir Briefe; ein Kriminalbeamter vernimmt mich; lauter Scherereien; ich reise nach London, ich bin ein halbes Jahr fort, Rundreise London-Norwegen—Schweden—Hamburg, will wieder heim, Hamburg ist mir ein Greuel, will lieber im ruhigen Bremen die Nacht bleiben, wen sehe ich? Kommt wieder jemand und fragt mich nach dem unglückseligen Menschen! Keine Seele kenne ich in Bremen, aber Sie wissen, daß ich hier bin!" — „Es tut mir wirklich leid, und ich bitte Sie, zu entschuldigen." — „Es handelt sich doch nicht um Sie, sondern um den jungen Mann —". — „Der ist doch in Argentinien. — Soll ich nicht wissen! War doch in Amsterdam in meinem Bureau, wie ich in London war. Mein Sekretär hat's mir geschrieben, und dann stand er auf der Schiffsliste der „Königin Wilhelmine" nach Buenos Aires. Uebrigens, die Braut ist gleich mitgefahren. Also doch alles in Butter! Was wollen Sie?"

„Über dem jungen Mann schwebt ein Verdacht." — „Hab' ich gehört, was kann ich dafür? Soll ich erst Nachweise erbringen lassen, wo er das Geld her hat, was er mir zahlt? — „Ich bitte Sie nur, mir eine Frage zu beantworten. Es ist so merkwürdig, daß er Ihren ersten Mahnbrief erst am Montag früh bekommen hat und Sie doch schon Sonntag bezahlte." — „Weiß ich nicht mehr, aber Sie haben Glück. Weil ich gleich nach London fuhr und mir dachte, daß noch was nachkommt, habe ich den Schriftwechsel mitgenommen. Schön, ich werde mir die Mühe machen und ihn heraussuchen, aber das sage ich Ihnen, das ist das letzte Mal, daß ich in der Sache Auskunft gebe."

(Fortsetzung folgt.)

Einsicht der deutschen Geschäftsleute. Jeder müsse daher mitarbeiten, eine neue friedliche Atmosphäre zu schaffen, denn die Welt sei nicht in der Lage, nochmals einen derartigen Krieg zu ertragen. Der Vertreter Hollands legte die Stellung seines Landes dar, die die gleiche ist, wie die der übrigen Staaten.

Der Wunsch nach einem zweiten Versailles.

Paris, 28. September. Der politische Redakteur des „Temps", Herbette, meldet aus Genf, daß von verschiedenen Persönlichkeiten Versuche gemacht werden, Deutschland in den Völkerbund zu bringen. Ein Aufnahmegesuch würde bedeuten, daß Deutschland auf seinen Protest gegen das Bestehen des Versailler Vertrages verzichtet. Es müßte gewissermaßen eine neue und freiwillige Unterschrift unter den Vertrag setzen.

Die Unterbringung der deutschen Schatzwechsel.

Haag, 28. September. Nach Brüsseler Nachrichten beabsichtigt die belgische Regierung. die deutschen Schatzwechsel in den Vereinigten Staaten, England und der Schweiz unterzubringen.

Die deutsch-belgische Einigung vor der Reparationskommission.

Paris, 28. September. Die Reparationskommission hat vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Dubois über die Regelung der deutsch-belgischen Angelegenheit beraten. Da die am 31. August d. Js. gestellten Bedingungen erfüllt sind, und Belgien mit den Garantien der Reichsbank zufrieden ist, wird die Kommission nach Mitteilung des „Temps" voraussichtlich konstatieren, daß ihrer Entscheidung entsprochen worden ist.

Der kochende Orient.

Wachsende Erregung in Griechenland.

London, 28. September. Hier laufen dauernd Nachrichten über eine wachsende Erregung in Griechenland ein, die auf den Umfall der britischen Regierung in der Orientfrage zurückzuführen ist. Man ist in Athen über die Untreue Englands auf das Tiefste erregt und will trotz des Pariser Kompromisses noch einmal einen letzten Widerstand gegen Kemal Pascha auf europäischem Boden versuchen. Mit dem Verlust von Smyrna hat man sich abgefunden. Aber eine Rückgabe Thraziens mit Adrianopel will die griechische Regierung jedoch auf keinen Fall anerkennen und sich der Abtretung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln widersetzen. Sollten die Türken mit oder ohne Genehmigung der Verbündeten über den Bosporus vordringen, so will Griechenland in Thrazien ein Heer von 150 000 Mann einsetzen.

Einberufung der griechischen Nationalversammlung.

Athen, 28. September. In einer die ganze Nacht andauernden Sitzung des griechischen Kabinetts ist beschlossen worden, die Nationalversammlung auf den 2. Oktober einzuberufen. Die Regierung wird dann ein Vertrauensvotum fordern.

Eine Konferenz der Ententekommission in Konstantinopel.

London, 28. September. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Kommissare der alliierten Mächte eine Konferenz abgehalten, in der die Waffenstillstandsbedingungen für die Türkei und Griechenland besprochen wurden. Die Konferenz hat sich damit beschäftigt, die Stellungen festzusetzen, die jetzt von den Streitkräften der beiden Parteien eingenommen werden, und eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten vorgeschlagen. Der Vertreter der türkischen Nationalisten meint, die Kemalisten würden einer Entmilitarisierung der Marmara-Zone und Thraziens nicht zustimmen.

Bestürzung der armenischen Bevölkerung.

Konstantinopel, 28. September. Der Beschluß der Alliierten, die Rückkehr der Kemalisten nach Konstantinopel zuzulassen, hat in der armenischen Bevölkerung große Bestürzung hervorgerufen. Da die Note an die Kemalisten gerichtet ist und die hohe Pforte vollständig ignoriert wird, geht das Gerücht, daß der Sultan gezwungen sein werde, abzudanken. Große Züge von Demonstranten, die türkische Flaggen und Bilder Kemal Paschas mit sich führten, bewegten sich durch Stambul, um Kemal als Erlöser zu feiern.

Rußlands Stellung zum Orientproblem.

Riga, 28. September. Die Sowjetregierung hat durch den stellvertretenden Außenkommissar Karachan den alliierten Regierungen eine neue Note in der Orientfrage übersandt. Darin wird erklärt, daß nur eine sofortige friedliche Intervention den Südosten Europas vor neuem Blutvergießen bewahren könne. Die Lösung der Frage des Nahen Ostens sei nur möglich bei Anerkennung der souveränen Rechte des türkischen Volkes auf das gesamte türkische Gebiet und besonders auf Konstantinopel. Das Communiqué der englischen Regierung vom 16. September erkenne neben England nur Frankreich und Italien als in der Meerengenfrage interessiert an. Rußland müsse gegen eine solche Vernachlässigung seiner Rechte und der verbündeten Republiken Ukraine und Georgien auf das schärfste Einspruch erheben. Die Sowjetregierung habe zwar die früheren Verträge der Zaren-Regierung annulliert, glaube aber, daß die Westmächte das große Interesse Rußlands in der Meerengenfrage nicht würden leugnen können, nachdem schon 1916 die alliierten Regierungen in einem Spezialabkommen der zaristischen Regierung Konstantinopel und die Meerengen zugesprochen hätten. Rußland und die Türkei hätten sich über die Formen geeinigt, unter denen die Freiheit der Meerengen verwirklicht werden könnte. Eine Entscheidung dieser Frage ohne Rußland würde nie endgültig sein. Im Hinblick auf die besondere Stellung Rußlands im Orient und auf seine Lage am Schwarzen Meer, sowie als Vertreterin der Interessen der Völker, die eine friedliche Lösung dieser Frage brauchen, schlägt die Sowjetregierung die sofortige Einberufung einer Konferenz aller interessierten Mächte und vor allem der Uferstaaten des Schwarzen Meeres vor.

Neue Gefahren.

London, 28. September. Reuter meldet aus Konstantinopel, die türkischen Kavalleriestreitkräfte, die sich am Montag bei Erenkai in der Tschanakzone unter dem Schutze der weißen Flagge zurückgezogen hatten, sind wieder in verstärkter Zahl, und zwar schätzungsweise 2000 Mann, zurückgekehrt. Eine britische Abteilung hatte eine Stellung halbwegs gegenüber Erenkai eingenommen und ist zu jeder Eventualität bereit. Eine weitere aus Konstantinopel abgesandte Reutermeldung besagt, daß die provozierende Aktion der Türken, die in die neutrale Zone zurückgekehrt sind, diesmal mit Maschinengewehren, eine ernste Bedrohung für die friedliche Regelung des Orientproblems sei. Der alliierte Oberkommissar Harrington hat dem nationalistischen Vertreter in Konstantinopel mitgeteilt, er möge Mustafa Kemal Pascha ersuchen, das Zurückziehen der türkischen Kavalleriestreitkräfte zu befehlen. Angemessene Zeit wird zugestanden, damit diese Mitteilung den türkischen Oberbefehlshaber an den Dardanellen erreichen kann. Wenn er jedoch auf seiner herausfordernden Haltung gegenüber den Alliierten verharre, so würden die Folgen auf die Kemalisten fallen. General Harrington verfüge jetzt über Flugzeuge, die an den Operationen mitwirken können. Es werde jedoch für unwahrscheinlich gehalten, daß die Türken es zum äußersten kommen lassen.

Annahme der Alliiertennote durch die Türken.

London, 23. September. (Tel.-Un.) Der Kemalistische Verein in Konstantinopel erklärt, daß die Note der Alliierten als Grundlage der Verhandlungen von den Türken angenommen würde. Bei der Behandlung der Meerengenfrage müssen alle Uferstaaten des Schwarzen Meeres, also auch Rußland, die Ukraine, Georgien und Bulgarien beteiligt sein. Die von den Oberkommissaren geführten Versuche, Waffenstillstandsverhandlungen herbeizuführen, sollen unter Beteiligung Kemals in den nächsten Tagen in Marmara begonnen werden.

Beginn der Konferenz von Venedig.

Rom, 28. September. Wie der „Messagero" meldet, wird die Konferenz von Venedig voraussichtlich am 16. Oktober beginnen.

Abdankung König Konstantins.

Paris, 28. September. Das Quai d'Orsay hat, wie dem Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" von zuständiger Stelle erklärt wird, bis gestern abend noch keine amtliche Bestätigung der Meldung über die Abdankung König Konstantins erhalten. Man betont in französischen amtlichen Kreisen, daß auch die Thronbesteigung des Kronprinzen an den Verhältnissen Frankreichs zu Griechenland nichts ändert und daß dadurch die französische Orientpolitik nicht berührt werde. Frankreich werde sich zunächst jedenfalls darauf beschränken, den Ereignissen in Griechenland gegenüber eine abwartende Haltung zu beobachten. Poincaré, der gestern von seiner Provinzreise wieder in Paris eingetroffen ist, empfing den früheren venizelistischen Botschafter in Paris, Romanos. Es heißt, daß Venizelos angesichts der Ereignisse in Griechenland seinen Sommeraufenthalt in Deauville abkürzen und sich binnen kurzem nach Paris begeben wird.

Paris, 28. September. Reuter meldet: König Konstantin hat abgedankt. Entgegen den bisherigen Meldungen, daß Konstantin zugunsten des Kronprinzen abgedankt habe, meldet man in letzter Stunde, daß seine Abdankung bedingungslos gewesen sei. Nach den bisherigen in Paris vorliegenden Agenturmeldungen haben sich die Vorgänge, die zur revolutionären Bewegung in Griechenland geführt haben sollen, folgendermaßen abgespielt: Ein griechisches Flugzeug, aus Mytilene kommend, soll am Mittwoch morgen in Athen Aufrufe abgeworfen haben, die vom Obersten Honatas unterzeichnet waren. In diesem Aufruf stand, daß Armee und Flotte auf den Inseln Chios und Mytilene ihn beauftragt hätten, folgende Forderung im Interesse der Rettung des Vaterlandes zu stellen: 1. Die Abdankung des Königs zugunsten des Kronprinzen, 2. sofortige Auflösung der Nationalversammlung, 3. die Bildung eines Kabinetts ohne jeden politischen Charakter, das fähig sei, der Entente Vertrauen einzuflößen. Dieses Kabinett soll unparteiisch Wahlen vornehmen lassen und die auswärtigen Geschäfte bis zu diesen Wahlen führen, die dem Volke erlauben würden, sich über die Lage zu äußern. 4. Verstärkung der Front in Thrazien.

Die kulturpolitische Orientierung Finnlands

Nach einem Bericht in der „Rigaschen Rundschau" hat der Rektor der Helsingforser Universität, Professor Ivar Heikel, am 14. September in seiner Rede zur Eröffnung des neuen Lehrjahres ein Bild der verschiedenen Kultureinflüsse in Finnland entworfen und dabei mit besonderem Nachdruck die Bedeutung der skandinavischen Orientierung Finnlands hervorgehoben. Wir entnehmen den Ausführungen Heikels folgendes: „Französisches Wesen und französische Weltanschauung erscheint der großen Mehrzahl unseres Volkes vollkommen fremdartig. Mit mehr Verständnis tritt der Finnländer der angelsächsischen Kultur entgegen, aber von den großen Kulturvölkern stehen uns am nächsten die Deutschen. Ein wichtiger, vermittelnder Faktor ist natürlich die Sprache. Von den großen Kultursprachen ist die deutsche Sprache diejenige, die die meisten bei uns, die eine höhere Schulbildung genossen haben, am besten kennen. Die Folge davon ist natürlich die, daß wir auf Grund alter Kulturbedürfnisse beim fremdsprachigen Unterricht in unseren Schulen der deutschen Sprache die erste Stelle eingeräumt haben und daß außerdem die Erlernung derselben aber verhältnismäßig leicht ist, da die deutsche Sprache mit einer von unseren Nationalsprachen, der schwedischen, verwandt ist. Wenn wir uns als entfernte Verwandte der Deutschen fühlen, so sind wir leibliche Vettern der Skandinavier und ein Teil von ihnen steht uns noch näher in der Blutverwandtschaft." Professor Heikel ging alsdann auch auf die finnländisch-estnischen Beziehungen ein und zeigte, wie auch Estland die Möglichkeit hat, sich der skandinavischen Kulturwelt anzugliedern. Zur Verwandschaft der beiden Sprachen gesellt sich in Estland noch der Einfluß derselben Kulturen, die auch in Finnland eine so große Rolle gespielt haben, nämlich der deutschen und der schwedischen Kultur.

Sowjetrußland.

Das deutsche „Rote Kreuz" in Rußland.

Reval, 27. September. Dem „Revaler Boten" wird berichtet: Neuerdings ist das Petersburger Alexander-Hospital vom Kommissariat für Gesundheitsschutz als Seuchenhospital dem deutschen Roten Kreuz übergeben worden. Die Leitung hat Professor Dr. Seyfarth-Leipzig übernommen. Dem Hospital wurde eine Ambulanz für Haut- und Geschlechtskrankheiten angegliedert, welche unter Leitung des Privatdozenten Oelse-Leipzig steht. Das Rote Kreuz vermittelt auch die Versorgung mit Lebensmitteln der Hungernden an der Wolga (Kolonistengebiet). Da eine nennenswerte Lebensmittelversorgung seitens Deutschlands außer Frage gestellt ist, so trägt die Tätigkeit der Hilfsexpedition vorwiegend ärztlich-sanitären Charakter. Die Hilfsexpedition begann vor nunmehr Jahresfrist mit einem Personalbestande von 6 Aerzten, deren Zahl jetzt bereits 10 beträgt. Ein Arzt ist ständig in Minsk für die dortigen Wolgaflüchtlinge tätig. Ein anderer Arzt wirkt in Kurgan (Westsibirien bei Tscheljabinsk) im Rahmen der Nansen-Mission. Seit Ende Juni ist eine aus 3 Herren, darunter einen Arzt, bestehende Zweigexpedition des deutschen Roten Kreuzes ins Hungergebiet der Ukraine abgegangen. Außerdem hat das Rote Kreuz vor einem Jahr in Moskau ein vollständiges bakteriologisches Laboratorium eingerichtet.

Schwierigkeiten im russischen Eisenbahnverkehr.

Petersburg, 28. September. Im Zusammenhang mit der Eintreibung der Getreidesteuer ist der Warenverkehr auf den Bahnen des Petersburger Knotenpunktes so stark angewachsen, daß in Witebsk sich bereits 300 Waggons gestaut haben, die nach Petersburg adressiert sind. Aus Mangel an Heizmaterial haben die Südbahnen zeitweilig den Personen- und Güterverkehr eingeschränkt.

Arbeitermangel in den sibirischen Kohlengebieten.

Reval, 28. September. Die Zahl der Bergleute in den sibirischen Kohlengebieten ist, dem „Revaler Boten" zufolge, in den letzten Monaten stark zurückgegangen. Der Weggang der Arbeiter nimmt Massencharakter an und läßt für den Fortbestand der Gruben fürchten.

Eine neue Petljura-Organisation.

Riga, 28. September. Nach einer Moskauer Meldung der Lettl. Telegr.-Agentur hat die politische Hauptverwaltung im Gouvernement Poltawa eine neue Petljura-Organisation aufgedeckt. 18 Personen sind verhaftet worden.

Ernennung des Komponisten Glasonow zum „Volkskünstler".

Moskau, 28. September. Auf Verfügung des Rates der Volkskommissare ist dem Komponisten H. K. Glasonow zu seinem vierzigjährigen Komponistenjubiläum der Titel eines „Volkskünstlers" zuerkannt worden.

Englandfeindliche Kundgebungen in Moskau.

Danzig, 28. September. Aus Moskau wird gemeldet, daß am Sonnabend abend vor dem Hause der britischen Mission gewaltig antibritische Demonstrationen veranstaltet worden sind. Im Zuge der Demonstranten befanden sich viele Mohammedaner, die grüne und rote türkische Flaggen trugen und in erregten Rufen ihre Mißbilligung über die Haltung Englands in der Konstantinopeler Frage zum Ausdruck brachten. — Bemerkenswert ist, daß der Leiter der Ostabteilung des Moskauer Auswärtigen Amts die Demonstranten feierlich begrüßte und sie versicherte, daß ganz Rußland hinter den Türken in ihrem Kampf gegen England stehe.

Deutsches Reich.

** **Die Einigung der Sozialisten.** In der Sitzung des Unabhängigen Parteitages in Gera wurde der Antrag Crispien, der die Vereinigung der Unabhängigen mit den Mehrheitssozialisten bezweckt, unter stürmischem Beifall gegen neun Stimmen angenommen.

** **Die Ursache des Banknotenmangels.** Gegenüber einer vom Betriebsausschuß der Reichsdruckerei ausgehenden Mitteilung, daß der Mangel an Banknoten nicht in dem in der Reichsdruckerei eingetretenen zehntägigen Buchdruckerstreik, sondern in bureaukratischen Bedenken der Direktion seine Ursache hätte, wird amtlich folgendes mitgeteilt: Tatsächlich ist durch den Streik aller Vorrat aufgearbeitet worden und ein Ausfall von vielen Milliarden entstanden. Den Umfang der täglichen Banknotenlieferungen bestimmt im übrigen nicht die Reichsdruckerei, sondern die Reichsbank. Als von dieser entsprechend der Geldentwertung größere Lieferungen verlangt wurden, traf die Direktion der Reichsdruckerei sofort alle Maßnahmen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Die verlangten Mengen waren jedoch so gewaltig, daß durch Ausdehnen der zweiten Schicht und Einrichten einer dritten Schicht die erforderlichen Mehrleistungen mit den im Umlauf befindlichen Banknotensorten nicht zu erreichen waren. Für die Herstellung neuer Wertarten aber und die dadurch erreichbare Erhöhung der Lieferungen fehlten die erforderlichen Papiermengen, deren Beschaffung ganz besondere Schwierigkeiten machte, weil das Herstellungsverfahren der Wasserzeichen neu war, und zunächst nur in einer Fabrik ausgeübt werden konnte. Es wurde sofort unter Einsetzen aller Mittel und Kräfte sowie unter Berücksichtigung aller für die Sicherheit des Papiergeldes unerläßlichen Maßnahmen begonnen, neue Sorten in einfacherer, aber sicherer Ausführung herzustellen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Wirkung dieser Vorarbeiten — Anfertigen von Wasserzeichenwalzen, Papier, Druckplatten usw. — erst nach einiger Zeit sichtbar wird. Dann dieser Maßnahmen der Direktion konnten die Tagesmengen bisher verdoppelt werden, weitere Erhöhungen sind für die allernächste Zeit zu erwarten. Mit der gesteigerten Papier- und Plattenherstellung hält auch die Vermehrung des Druckerpersonals und die Ausdehnung des Schichtenbetriebes gleichen Schritt.

Politische Tagesneuigkeiten.

Belagerungszustand in Sofia. „Chicago Tribune" meldet aus Konstantinopel, daß infolge der Vorgänge, die am Freitag und Sonnabend in Sofia sich ereignet haben, dort der Belagerungszustand erklärt wurde. 50 Personen wurden bei diesen Straßenkämpfen getötet und gegen 100 verletzt. Mehrere Abgeordnete und Parteiführer befinden sich unter den Toten und Verwundeten. Der Aufstand ist von Gegnern der gegenwärtigen Regierung hervorgerufen worden. Die Absicht der Bauern, die ehemaligen Minister hinzurichten, konnte nur dadurch verhindert werden, daß der Bauernminister Daskaloff ihnen versprach, alle Mitarbeiter der früheren Kabinette einem Staatsgerichtshof zur Aburteilung zu übergeben.

Der Bürgerkrieg in Irland. Nach einer amtlichen Meldung wurde am Sonntag ein erfolglos gebliebener Anschlag auf den General O'Duffy verübt. Das Auto, in dem der General sich befand, wurde aus einem Hinterhalt von Aufständischen beschossen. Der General und seine Freunde erwiderten das Feuer, worauf sich die Angreifer zurückzogen.

Faszistenterror in Bozen. Die Südtiroler Abgeordneten haben ein Telegramm an den Ministerpräsidenten de Facta gerichtet, in dem sie darauf hinweisen, daß die Bozener Faszistengruppe die Rückgabe des schönsten städtischen Schulgebäudes an die italienische Schule, Auflösung der autonomen Polizeitruppe und Abdankung des Bürgermeisters gefordert haben. Unter Vorsitz Mussolinis sei die Durchführung dieser Forderungen einem Exekutivausschuß der faszistischen Zentrale übertragen worden, so daß die Anwendung von Gewaltmaßregeln nicht ausgeschlossen erscheint. Die Abgeordneten ersuchen daher um Hersendung eines besonderen Beauftragten der Regierung zur Prüfung dieser Angelegenheit und ferner um Schutzmaßregeln.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	26. September	27. September
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	150 + A	—,—
Bank Poznański	—,—	175 +
Bank Przemysłowców	200—205 + N	200 + N
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-IX. Em.	220 + N	220 +
Polski Bank Handlowy, Poznań	330—350 + N	—,—
Pozn. Bank Ziemian I.—IV. Em.	180 + A	180—165 + N
Arcona	400—410 + N	415—420 + N
Browar Krotoszyński	1675 + N	—,—
H. Cegielski I.—VIII. Em.	365—355 + A	355—350 + A
Centrala Rolników I.—V. Em.	—,—	130—120 + N
Centrala Skór	265 + N	270 + N
Hartwig Kantorowicz	1000—925 + N	850-760-780+N
Hurtowina Drogeryjna	—,—	130 +
Hurtownia Skór I.—II. Em.	—,—	235 + N
Herzfeld-Viktorius	390—400 + A	395—400 + A
Dr. Roman May	1400—1390—1400+P	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	275—270 +	—,—
Patria	450 + N	450—460 + N
Pozn. Spółka Drzewna I.—V. Em.	625—600 + A	600—560 + A
Spółka Stolarska	725 + N	750 + N
Sarmatia I.—II. Em.	510—550 + N	500 + A
Tkanina	300 +	310—300 +
„Unja" (früher Bentzki)	—,—	530—520 + A
Waggon Ostrowo	210 + N	220 + N
Wytwornia Chemiczna I.—III. Em.	140 + N	140 + N
Zjedn. Browary Grodziskie	275 +	250 + N

Auszahlung Berlin 560—40—55. Umsatz: 8 300 000 dtsch. Mk. Dollars 8650.

A — Angebot, N — Nachfrage, + — Umsatz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. September 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	29 500—31 500	Fabrikkartoffeln	1 900
Roggen	17 200—18 200	Speisekartoffeln	2 500
Braugerste	18 000—18 800	Felderbsen	35 000—40 000
Hafer	19 300—19 800	Viktoriaerbsen	45 000—50 000
Weizenmehl 65 %	50 000—51 500	Getreidestroh, lose	5 000
Roggenmehl 70 %	28 000—28 500	„ gepr.	5 500
Weizenkleie	9 700	Heu, lose	6 800
Roggenkleie	9 700	„ gepr.	7 500

Nachfrage nach Roggen und Hafer etwas größer, dagegen für Gerste und Kartoffeln kein Interesse. — Stimmung: ruhig.

Berliner Börsenbericht

vom 27. September.

Diskonto-Komm.-Anleihe	420.—	Polnische Noten	18.—
Danziger Priv.-Aktienbank	364.—	Auszahlung Holland	64 200.—
Ostbank	203.—	„ London	7 300.—
Hartmann Masch.-Aktien	1140.—	„ Neuyork	1655.—
Phönix	3200.—	„ Paris	12 650.—
Schuckert	1250.—	„ Schweiz	31 000.—
Hapag	740.—	Koehlmann-Stärke	—.—
3½% Pos. Pfandbriefe	37.75	Ungarische Goldrente	3 350.—
Auszahlung Warschau	18.25		

= Danziger Börse vom 28. September. Mittagskurse: Polnisches Mark 19 Geld, Dollar 1690 Brief.

Privat-Handelsschule

Neue Kurse. [8914

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Scheckslehre, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Esperanto usw.

Sprechzeit des Schulleiters, **Poznań, ul. św. Wojciech 29,** von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr.

— — — Schulhaus im Zentrum der Stadt. — — —

Vom Kuratorium zur Einführung genehmigt:

Wesoły Początek

Polnisches Lesebuch für deutsche Schulen

von **H. Seydell.**

2. verbesserte und vermehrte Auflage.

Ladenpreis einschließlich Teuerungszuschlag **720** Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den

Kommissions-Verlag

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.,

Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Wollene Unterkleidung (Trikotagen)

Strumpfwaren und **Handschuhe**

für Damen, Herren und Kinder

sowie

sämtliche Kurzwaren in größter Auswahl

empfiehlt

Kaufhaus S. KAŁAMAJSKI,

Poznań, plac Wolności 6.

Eiserne

Breitdreschmaschinen

eigenes Fabrikat nach System **Jaehne**, Landsberg in Kugellagern laufend, mit Rollenschüttler, fahr- und lenkbar, Trommelbreite 1750 m/m,

Göpel, Häckselmaschinen für Göpel- u. Kraftbetrieb, **Kartoffelgraber, System Harder mit 5 Stäben, Kartoffelsortiermaschinen, Kartoffeldämpfer, Pflüge, Kartoffelwaschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Scheiben-, Saat- und Ackereggen, Walzen, Kartoffel- und Rübengabeln, Stabeisen, sämtliche Baumaterialien, Oele, Fette, Benzin, Verpackungen, sowie sämtliche anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte**

empfiehlt zu günstigen Preisen ab Lager [9318

Mecentra

Maschinen-Zentrale T. z o. p., Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Filiale unter der Firma:

Mecentra. Zweigniederlassung Maschinenfabrik Międzychód.

Der große Erfolg in der Ausbreitung

meiner Fabrikate liegt in dem fest durchgeführten Prinzip.

Nur das allerbeste ist für den Landwirt gut genug.

Allerbeste Breitdreschmaschinen unerreichte Qualität.

Häckselmaschinen stärkste Bauart, leichtester Gang.

Reinigungsmaschinen u. Windfegen für verwöhnteste Ansprüche.

Maschinenfabrik und Eisengießerei

K. Mielke, Chodzież, früher Kolmar

Kieselguhr-Wärmeschutzmasse

für Hoch- u. Niederdruck, sowie **Bandagen** liefern

Sander & Brathuhn, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Telephon 4019. [3871

Zeitungs-Bestellzettel f. Postabonnement.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat Oktober 1922

durch die Post zum Preise von M. 990.— monatl. zuzüglich Zustellgebühr.

Name ..... **Wohnort** .....

Straße .....

Export Belgien.

Grubenholz, Birken, Kiefern-Bohlen

kauft

G. Reydams,

Hotel Monopol, Poznań.

Der neue [9293

Post-Tarif

auf Karton gedruckt und mit Oese versehen, ist zum Preise v. **50 M.** das Stück durch uns zu beziehen. Nach außerhalb tritt **10 M.** Porto hinzu.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Zwierzyniecka 6.

TEATR PAŁACOWY

Heute: [492

Lady Hamilton.

Der prachtvollste Film der Welt!

In den Hauptrollen: **Liane Haid — R. Schünzel — Conrad Veidt.**

Beginn der Vorstellungen:

an Wochentagen um **4½, 6½, 8½** Uhr, Sonntags um **4,** letzte Vorstellung um **9** Uhr.

Kri-Kri

426]

Das herrlichste voll gesunden Humors sprühende Lichtspiel in 6 Akten gelangt zur Vorführung bis 1. Oktober einschl. im

KINO Colosseum

św. Marcin 65

Einladung [9336

zur

außerordentl. Generalversammlung

am Sonnabend, dem 14. Oktober 1922, vormittags 11½ Uhr,

im Saale der **Wielkopolska Izba Rolnicza** in Poznań, Mickiewicza 33.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Urkundspersonen für die Vollziehung des Protokolls.
2. Bericht über die Lage und andere Mitteilungen.
3. Beschluß über die Annahme eines neuen, im Sinne des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 ausgearbeiteten Statuts.

Poznańska Spółka Okowiciana,

Sp. z. z o. o. w Poznaniu.

v. Żychliński. v. Treskow. Dr. Cwikliński.

Goldene Zukunft!

Zur **Gründung einer Aktiengesellschaft,** für ein gut eingeführtes **Tiefbrunnen-Baugeschäft** werden

kapitalkräftige Interessenten gesucht.

Zur Errichtung größerer **Spezialpumpen- u. Spezialmaschinenfabrik, Brunnen- und Tiefbohrspezialisten** für alle Gewaltarbeiten zur Stelle. [9083

Posener Tiefbrunnen-Baugeschäft

H. M. Patzer, ul. Traugutta 6. Tel. 1568.

Kleinere u. größere Landgüter, sowie

Landwirtschaften, Fabriken, Mühlen, Sägewerke, Ziegeleien, Grundstücke mit und ohne Geschäfte, **Villen** sowie auch alle anderen werden für zahlungsfähige Reflektanten

zu kaufen gesucht. [9341

Vermittlungs-Institut „Kempa"

Leszno (Lissa i. P.) ul. Dworcowa 52. — Tel. 149 u. 199.

---

2 Landwirtschaften

in **Deutsch-Oberschlesien** im Kreise Neustadt,

v. 30 Mrg. gut. Land u. 7 Mrg. Torfwiesen

zu verkaufen oder zu vertauschen.

Näheres durch **Franz Czernioch** in **Piątkowo** (Poznań-Wschód — Posen-Ost). [9338

Buchen-Stammholz

37 fm

kommen am 3. 10. 1922 in Mniszki

(Klein Münche), Kreis Birnbaum, Stat. Prussim, zum Verkauf gegen Meistgebot. Termin vorm. 12 Uhr im Gasthof Groß Münche. Nähere Auskunft erteilt Förster **Pätzold, Mniszki, pow. Międzychód.** (9342

Gummiringe

für Konservengläser aller Größen, prima rote Qualität, empfiehlt [428

„Titania", T. z o. p.,

Import u. Verkauf von Maschinen u. Gummi,

Poznań, ul. Masztalerska 7a. — Tel. 3733.

Wasserbeschaffung.

Nach Fertigstellung eines Tiefrohrbrunnens auf der Herrschaft Wąsowo, pow. Nowy Tomyśl, wird in Kürze

das Bohrzeug frei.

Veranschlagung auf Anfrage.

Edelbrunn-Bohrgesellschaft m. b. H., Danzig-Schidlitz. (9330

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 29. 9., abends 7½ Uhr: **„Madame Butterfly"**, Oper von Puccini.

Sonnabend, den 30. 9., abends 7½ Uhr: **„Straszny Dwór"**, Oper von Moniuszko. (halbe Preise).

Sonntag, den 1. 10., nachm.: **„Traviata"**, (halbe Preise). abends 7½ Uhr: **„Aida"**.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Szrejbrowski, ulica Fredry 1.

Posener Handwerker-Verein.

Dienstag, den 3. Oktober d. Js., abends 8 Uhr in der Loge, ul. Grobla:

Vortrag. **Thema: Die Fachausbildung und Erziehung im Handwerk und in der Groß-Industrie im In- und Ausland.**

Ref.: Vereinsmitgl. Herr Ingenieur Schendel.

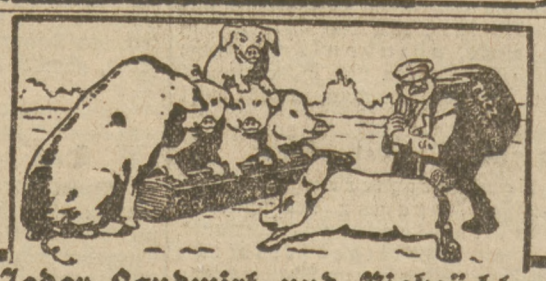
Anschließend: Besprechung wegen **Gründung einer Sterbekasse.** Auch die Frauen unserer Mitglieder werden freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Nach Verkauf unserer Wirtschaft und beim Verziehen nach Deutschland (Mecklenburg-Schwerin) sagen wir allen unseren Verwandten und Bekannten, denen wir nicht mehr die Hand reichen können,

ein herzliches Lebewohl!

Familie Zimmermann,

3349] Gutsbesitzer in **Peterawe** b. Obersitzko.



Jeder Landwirt und Viehzüchter

nimmt als **Beifutter** nur unseren gewürzten, kohlensauren

Futterkalk „Tucz" Marke B

Der Erfolg ist in kurzer Zeit verblüffend.

Sämtliche Mengen liefert sofort

Generalvertreter d. Leipziger Futterkalkwerks „Vollkraft"

W. Zieliński i Ska., Poznań,

ul. św. Józefa 5. — Telephon 2995.

Maschinen- Motoren- Zylinder- usw. **Oele**

Kamelhaar- Baumwoll- Hanf- **Treibriemen**

Maschinen- Wagen- Heißlager- **Fette**

Hoch- und Niederdruck- **Packungen**

Klingerit- Asbest- Gummi- **Platten**

Gummi- Hanf- Spiral- **Schläuche**

Wasserstands- Reflexions- Vasen- **Gläser**

Draht-Seile

Tropfölapparate, Stauffenbuchsen, Putzwolle usw.

offerieren [2099b

Sander & Brathuhn

Poznań, ulica Seweryna Mielżyńskiego 23 (Bauhütte). Telephon 4019.

Achtung! Goldgrube!

Geschäftsgrundstück

im **kath. Kirchdorf Prov. Posen,** Bahnstraße

zu verkaufen.

Anfragen unt. **K. 9340** an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Erle, Birke, Pappel,

sowie jedes andere **Laubholz,** kauft [9345

Przemysł drzewny, Edward A. Lehmann, Ostrów.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Pfarrer **Theobald Emil Johannes Schatz** wohnhaft in **Jabikowo b. Posen,**
2. die **Ida Auguste Wittenbecher,** ohne Beruf, wohnhaft in **Frankfurt a. M., Grethenweg Nr. 19,**

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden **Frankfurt a. M., Köppern** und **Jabikowo** zu geschehen. (9350

Frankfurt a. M., am 18. September 1922.

Standesamtsbezirk IX.

Der Standesbeamte.

J. V.: Staude.

Rhythm. Gymnastik

Kurse für Kinder, junge Mädchen und Frauen.

Frau Dore Stoehr-Marowski

Sprechstd.: **Sonntag, den 1. Okt.,** vorm. ½12—½1 im Lesesaal d. Christl. Hospiz.

Jüngerer Herr sucht Anschluß an

Tanzkursus

in dem **Deutsch,** evtl. neben **Polnisch** gesprochen wird. Gefl. Angebote u. **9295** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ia Klebemasse

Danziger Ware

preiswert ab Lager lieferbar [9319

Mecentra

Maschinen-Zentrale, T. z o. p.

Poznań,

ul. Zwierzyniecka 13.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A

Wolnica.

Freitag, d. 29. Sept., abends 5½ Uhr.

Sonnabend morgens 6½ Uhr vorm. 9½ Uhr m. Predigt, nachm. 4 Uhr Mincha mit halachischem Vortrag im Beth-Schlomoh, abends (Sabbathausgang) 6 Uhr 18 Min.

Sonntag, morgens 6½ Uhr, nachmittags 2 Uhr.

Festandacht:

Sonntag abends 5¾ Uhr mit Predigt.

Montag morgen 6½ Uhr, vorm. 11 Uhr mit Predigt und Seelengedenkfeier.

Festausgang: 6 Uhr 14 Min.

Werktags-Andacht.

Morgens 6½ Uhr und abends 5½ Uhr.

Synagoge B

(Israel. Brüdergemeinde), Ulica Dominikańska.

Freitag, d. 29. Septbr., abds. 5½ Uhr.

Sonnabend, den 30. Septbr., vorm. 10 Uhr.

Sonntag abends 5¼ Uhr.

Montag vorm. 9 Uhr mit Seelengedenkfeier.

Achtung, deutsche Wähler!

Die Frist des Ausliegens der Wählerlisten ist verlängert worden. Die Listen werden noch bis bis zum 5. Oktober ausliegen. Geht also in die Wahllokale und vergewissert Euch, ob Ihr in den Listen steht. Denkt an den deutschen Wahlerfolg in Oberschlesien, der dadurch erzielt wurde, daß jeder Deutsche und jede Deutsche zur Wahlurne ging.

Erfüllet Eure Pflicht als Bürger und Bürgerinnen der Republik Polen und tut kund daß Ihr gewillt seid, Eure Rechte wahrzunehmen, nämlich Einfluß zu üben auf die Zusammensetzung des künftigen Sejms, der unser aller Schicksale entscheiden wird. Wenn wir auch nicht darauf rechnen können, in Posen Stadt einen deutschen Kandidaten durchzubringen, so kommt es doch darauf an, zu zeigen, wie stark wir sind. Es wird von Vorteil für uns sein, wenn unsere Vertreter im künftigen Sejm darauf hinweisen können, daß in einer Stadt wie Posen so und soviele deutsche Stimmen abgegeben worden sind, ohne daß sie irgend einen Einfluß auf die Verteilung der Mandate gehabt haben. Warum aber zu früh die Hoffnung aufgeben, vielleicht gewährt uns das Schicksal wider Erwarten doch ein Mandat! **Darum, noch einmal, erfüllt Eure Pflicht, seht zunächst nach, ob Ihr auf der Liste steht und sorgt dafür, daß Ihr eingetragen werdet, wenn Ihr vergessen seid.**

Deutsche Wähler!

überzeugt Euch, ob Ihr in den Wählerlisten steht.

Die Listen liegen vom 15. September bis einschl. 5. Oktober in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends an folgenden Stellen zur öffentlichen Einsichtnahme aus:

für Schrodka (Altstadt rechts der Warthe) in der Schule in der ul. Bydgoska (fr. Bromberger Str.), für die Altstadt am linken Wartheufer, für die Wahlbezirke 22 bis 37 im neuen Rathaus, I. Stock, Zimmer 15, und für die Wahlbezirke 7—21 in der Schule in der ul. Wrocławska (fr. Breslauerstr.) 16, für Wilda im Schulgebäude Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) 14/16, für St. Lazarus in der Schule in der ul. Berwińskiego (fr. Baarthstraße), für Jersitz in der Schule in der ul. Słowackiego (fr. Karlstr.).

Deutscher Wahlausschuß Posen,
Wały Leszczyńskiego 2. Fernruf 4174.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 28. September.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung wurde um 6½ Uhr vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. von Mieczkowski mit der Mitteilung eröffnet, daß der Stadtverordnete Andrzejewski sein Mandat niedergelegt hat und sich ganz aus dem politischen Leben zurückziehen will. Sodann erstatteten die Mitglieder des in der letzten Sitzung gebildeten Theaterausschusses, der die am Großen Theater angeblich herrschenden Mißstände prüfen sollte, Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung.

Stadtv. Stachecki stellte fest, daß die dem technischen Bühnenleiter gemachten Vorwürfe berechtigt waren. Es handelte sich, wie wir in der Nr. 214 unseres Blattes meldeten, um die Benutzung von Bühnenmaterial für private Zwecke, um die Verwendung von Arbeitern in den Dienststunden zu privaten Arbeiten und um die unberechtigte Entlassung eines Arbeiters.

Stadtv. Topolski bemerkt, daß der wegen angeblicher Trunkenheit entlassene Arbeiter nicht so scharf zu verurteilen sei, wie der technische Bühnenleiter Lacherski selbst, der, wie festgestellt worden sei, oftmals in betrunkenem Zustande auf der Bühne erschien und statt der vorgeschriebenen 8 Arbeitsstunden oftmals nur 5—6 Stunden gearbeitet habe. Er stellt den Antrag, den entlassenen Arbeiter wieder einzustellen.

Stadtrat Tynka unterschreibt die von den Vorrednern erhobenen Vorwürfe und hat die Hoffnung, daß sich solche Vorfälle nicht mehr ereignen werden. Für den entlassenen Arbeiter dürfte sich eine Stelle im Magistrat finden lassen.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. von Mieczkowski bemerkt, daß, da der Ausschuß keine eigentlichen Anträge gestellt habe, er die Sache für erledigt ansehe und man zur Tagesordnung übergehen könne.

Dieses geschieht und man trat nunmehr in die Beratung der Tagesordnung ein.

Zunächst wurden Wahlen von Armenräten, Magistratsmitgliedern und Anstellungen vollzogen. Bei der Wahl des besoldeten Magistratsmitgliedes Drosdowicz (Baurat für Tiefbau) machte der Stadtverordnete Ballenstedt die Bemerkung, daß der Magistrat sich früher der Anstellung des Genannten widersetzte und die Absicht hatte, eine Bewerbung auszuschreiben. Zu seinem Erstaunen sehe er, daß Drosdowicz dennoch vom Magistrat gewählt wurde; Redner empfahl die Anstellung zunächst für ein Probejahr.

Stadtv. Grzegorzewicz ist gegen diesen Vorschlag, da Drosdowicz als ein tüchtiger Fachmann bekannt sei. Bei der Abstimmung durch Stimmzettel entfielen 22 Stimmen auf Drosdowicz, und 8 Stimmzettel trugen keinen Namen. Drosdowicz gilt mithin als angestellt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, über den Stadtv. Dr. Stark berichtete, brachte eine bedeutende Erhöhung der Kurkosten im Stadtkrankenhause.

Zu der bereits im August vorgenommenen Erhöhung des Wasserpreises auf 80 M. für das Kubikmeter, gab die Versammlung nachträglich ihre Zustimmung; der Preis für elektrischen Strom wurde auf 100 M., rückwirkend vom 1. September ab, erhöht.

Bei der Besprechung der Organisation im städtischen Schulwesen bemerkte Stadtv. Dr. Stark, daß seine Partei (Nationale Arbeiterpartei) Anhänger der städtischen Selbstverwaltung sei, diese dürfte aber nicht unaufrichtig geführt werden, sondern müsse von nationalstaatlichem Geiste geleitet sein. Der Schulunterricht dürfe nicht, wie es hier geschieht, für parteipolitische Zwecke ausgenutzt werden. Seine Partei werde deshalb gegen den vorgelegten Entwurf stimmen.

Es erfolgte die Wahl von zwei Delegierten von seiten der Stadtverordnetenversammlung in die städtische Schulverwaltung.

Der nächste Punkt der Tagesordnung brachte eine Erhöhung des Straßenbahntarifs von 50 auf 70 M. für die Einzelfahrt. Die Abonnementspreise werden gleichfalls eine Erhöhung von 40 Prozent erfahren. Verschiedene Stadtverordnete machten den Vorschlag, die Straßenbahnfahrten auch nach 10 Uhr auszudehnen. Diese Anträge fanden jedoch keine Berücksichtigung.

Der Stadtverordnetenvorsteher teilte am Schluß der Sitzung mit, daß der Ausschuß zur Bekämpfung der Teuerung 30 Waggons Zucker für die Stadt zum Preise von 575 M. für das Kilogramm bewilligt habe. Darauf wurde die Sitzung nach 8 Uhr geschlossen. △

Deutsche Altershilfe.

Not und Elend der Alten ist in diesem Blatte schon viel geschildert worden, aber immer noch nicht genug, immer noch steigt aus den vielen einfachen Leidensberichten ein erschütterndes Bild nach dem andern auf, und jedes scheint geeignet, Fausts Wort wahr zu machen: Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an. Wenn er nur nicht wieder losließe! Wenn man es nie wieder vergessen könnte, solch ein Bild mit den düsteren Farben und der scharfen, nichts verhüllenden Zeichnung! Und wenn dann doch der Wunsch entstünde: Ich will helfen, daß des maßlosen Jammers weniger werde, denn auch mein ist die Verantwortung, wenn es soviel Leid und Elend gibt auf der Erde, und die Nächstenliebe ist und bleibt doch nun einmal das vornehmste von Gottes Geboten.

Seit vielen Jahren wohnt das Leid, die Sorge und der Kummer bei einer Witwe, einer 80jährigen Greisin. Als Witwe eines Beamten, der vor dem Gesetz der Witwen- und Waisenversorgung schon 1880 gestorben ist, erhält sie keine Pension, sondern nur eine laufende Unterstützung von 69 Mark monatlich. Früher konnte sie sich allenfalls durchschlagen, zumal sie und ihre jetzt 50jährige Tochter durch Heimarbeit sich mancherlei dazu verdienen konnten. Jetzt aber ist die Mutter arbeitsunfähig, und auch die Tochter kann nicht mehr wie einst fleißig die Hände regen: sie ist vollständig erblindet. Die Augenoperationen, das wochenlange Liegen in der Klinik haben auch den letzten Spargroschen verschlungen, und selbst können die Ärmsten sich nicht mehr retten. So sind die beiden elenden schwachen Frauen in dem größten Elend und der Verzweiflung nahe. Zwar werden sie von Frauenhilfe und Wohlfahrtsamt unterstützt, aber beide Organisationen können ja nicht durchgreifend helfen, denn zuviel elend schreit um Hilfe und Erbarmen, und man kann eins nicht um anderer willen vernachlässigen. Und doch täte beiden Frauen das Sattwerden so bitter not, und sie dürfen nicht frieren, bei ihrer großen körperlichen Schwäche.

Wasser statt . . . Milch.

Bekanntlich kostet in der Stadt Posen das Liter Milch seit etlichen Wochen 160 Mk., ein selbst unter den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen immerhin recht angemessener Peris. Wer nun aber etwa glaubt, daß dafür nun auch immer einwandfreie vollwertige Milch geliefert wird, der irrt sich. Man frage nur einmal unsere Hausfrauen, namentlich unsere Mütter, was sie über das häufige Gerinnen der Milch oder über ihre bläuliche, statt schneeweißer Farbe zu sagen haben, und man ist sofort im Bilde über die oft mehrfachen Verwässerungen, die die teure Milch durchzumachen hat. Die Milch soll nach polizeilicher Vorschrift einen Fettgehalt von 2,5 v. H. haben. Die Untersuchung ergibt nun aber leider sehr oft, daß der Fettgehalt der Milch bis zur Hälfte geringer, die Milch mithin minderwertig ist. In solchen Fällen wird die Milch mit Recht von der polizeilichen Lebensmittelkontrolle beschlagnahmt und gegen die betreffenden Milchlieferanten ein Strafverfahren eingeleitet. Erst neuerdings sind hier in mehreren Fällen größere Milchmengen wegen zu geringem Fettgehalt beschlagnahmt worden, die von außerhalb geliefert waren. Man kann nur ein recht energisches Vorgehen gegen die Milchfälscher auch in Zukunft wünschen, denn bei den hohen Milchpreisen ist das Verlangen der Publikums nach einwandfreier Milch durchaus berechtigt.

Die Synode des Kirchenkreises Posen II

tagte am Mittwoch, dem 27. September, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses unter dem Vorsitz des Geh. Konsistorialrats Haenisch als Vertretung der alten Unitätsgemeinden Posen-St. Petri. Lissa, Laßwitz, Waschke, Orzeschkowo, Gr.-Friedrichs-Tabor, Thorn.

Der Ephoralbericht zeigte die Not der Zeit in ihren Auswirkungen ins Gemeindeleben hinein. über die kirchlichen Gegenwirkungen berichtete Pfarrer Hippler-Laßwitz im Anschluß an die Vorlage des Konsistoriums: „Welche erhöhten Anforderungen stellt die gegenwärtige Notzeit unserer Kirche insbesondere bei den verwaisten Gemeinden an die Kirchenältesten?" Er empfahl zunächst die Durchführung der schon seit 50 Jahren für das Ältestenamt geltenden Ordnungen und wies hin auf die Dorfkirchenältesten-Konferenzen in Langenolingen, welche Wege zu praktischer Mitarbeit zeigen und Gelegenheit zu persönlicher Vertiefung geben. Noch immer erschweren aber der ständige Wechsel und die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse die Aufstellung eines eigentlichen Arbeitsplanes, so daß es der Wirkensfreudigkeit der Einzelnen und ihrer Liebe zu ihrer Gemeinde überlassen bleiben muß, den nachgerade selbstverständlichen Grundsatz der Laienmitarbeit auch praktisch durchzuführen. Der Synodalbericht für Äußere Mission zeigte freundliche Hoffnungsbilder, aber auch den Ernst der Lage; der Synodalbericht für Innere Mission empfahl besonders die tatkräftige Förderung der Sammlungen zur Altershilfe und machte den Vorschlag, sie nach Möglichkeit örtlich zu organisieren, womit die Frauenhilfe bei einem ähnlichen Hilfswerk voriges Jahr gute Erfahrungen gemacht hat.

Oper.

Die letzten Tage brachten im Großen Theater zwei Opernaufführungen mit Herrn Woliński in Hauptpartien, die er hier noch nicht gesungen hat. Am Freitag sang er den José in Bizets „Carmen", am Sonntag den Linkerton in Puccinis „Madame Butterfly".

Auf seinem José konnte man gespannt sein. Denn diese Rolle stellt dramatisch höhere Anforderungen als die bisher von ihm gesungenen. Es darf festgestellt worden, daß er diesen Anforderungen überraschend gut gerecht wurde. Zwar hat er in Haltung und Bewegungen noch nicht alle Steifheit und Opernhaftigkeit überwunden, aber er gab trotzdem eine lebendige, glaubhafte Gestalt, und in dem letzten, hochdramatischen Aufzug — in dem er auch in sehr wirkungsvoller und sinnvoller Maske erschien — wußte er auch als Schauspieler zu ergreifen. Und die Steifheit, die ihm manchmal noch anhaftet, paßte im ersten Akte sogar gut zu dem Bilde seines José: Das war ein blutjunger Jüngling, den die auf ihn gerichteten Künste der reifen Kokette in Verlegenheit setzen und hilflos verwirrt machen. Seine Bewegungen am Schluß dieses Aufzuges bedürfen freilich noch einer Revision. Zu dieser — vielleicht ungewollten — Charakteristik paßte auch die Färbung seiner Stimme: strahlend und unberührt jugendlich wirkte sie neben dem glutvoll dunkeln Organ seiner Partnerin (Frl. Szafrańska).

Herrn Wolińskis gesangliche Leistungen als José und als Linkerton zeigten, daß das nach seinem bisherigen Auftreten über ihn gefällte Urteil berechtigt war. Das ist ein Sänger, dem zuzuhören immer eine reine Freude ist. Nie ein unreiner, unschöner oder flackernder Ton, nie ein Nebengeräusch, nie ein hörbares Atmen an ungeeigneter Stelle, nie ein Forcieren oder eine merkliche Anstrengung. Immer singt er musikalisch, mit Geschmack, vornehm, ohne Kulissenreißerei, ohne unkünstlerisches Sichvordrängen. Gerüchte wollen wissen, daß mit Herrn Wolińskis Scheiden von Posen zu rechnen ist: das wäre für unser Operninstitut ein außerordentlich schwerer Verlust.

Die „Carmen"-Aufführung am Freitag stand auch sonst auf beträchtlicher Höhe. Frl. Szafrańska gibt in Gesang und Darstellung eine recht gute, reife, interessante Carmen. Betonung und Phrasierung zeugen von starker musikalischer Intelligenz. Der schon früher gerühmte Zuniga des Herrn Popiel darf noch einmal mit Anerkennung hervorgehoben werden: eine besonders schauspielerisch sehr sorgfältig durchgearbeitete Leistung. Frl. Marynowicz als Micaela singt zwar sehr schön, entstellt aber, wie mir scheint, das Bild dieses bescheidenen Mädchens durch etwas zu gleichmäßig pastose Tongebung. Herr Płoński gab zum ersten Mal den Escamillo. Der Mangel an Klang seiner tiefen Lage ließ nicht alle Reize dieser Partie zur Geltung kommen. In der Höhe singt er leicht und klangvoll, — aber nicht immer rein. Die übrigen Partien waren gut besetzt. Chor und Orchester (unter Herrn Bojanowskis Leitung) schienen in guter Stimmung zu sein. Die ganze Aufführung hinterließ einen starken Eindruck.

In der Butterfly-Aufführung am Sonntag sang Frl. Tybińska die Titelrolle. Ihr Organ hat in allen Lagen Klang und Fülle, wirkt aber nicht immer sehr vornehm. Ihr Vortrag ist musikalisch, ihr Spiel lebendig und Teilnahme erregend.

Auch die übrigen Rollen waren glücklich besetzt, und am Dirigentenpult waltete Herr Direktor Stermich seines Amtes mit gewohnter Energie und Hingabe.

Einen nicht ganz so befriedigenden Eindruck hinterließ die „Rigoletto"-Aufführung am Sonnabend. Die Titelrolle sang zum ersten Mal hier Herr Karpacki, der in der ersten „Bajazzo"-Aufführung dieser Spielzeit einen sehr guten Eindruck hinterließ. Herr Karpacki bringt für den Rigoletto ein an sich angenehmes, volltönendes und weittragendes Organ und zweifellos vorhandene schauspielerische Begabung und Erfahrung mit. Aber es ist bei ihm — sowohl im Gesang als auch im Spiel — alles etwas grob zugeschnitten, und die Wirkung seines Gesanges wird durch ein häufig auftretendes Flackern des Tones beeinträchtigt. Unter denselben Mängeln litt an diesem Abend auch der Gesang seiner Partnerin, Frl. Zamorska (Gilda). Auch die tonliche Reinheit ließ bei beiden — wie übrigens auch bei andern Sängern dieses Abends — zuweilen zu wünschen übrig. Es war nicht immer ein Vergnügen, den Herrschaften zuzuhören.

Nach den vielen blutrünstigen Opern, in denen am Schluß jemand stirbt oder umgebrungen wird, oder sich selbst erschießt oder ersticht, war es an der Zeit, einmal eine Oper ohne Moritaten und mit vergnüglichem Ausgang zu geben. Zu diesem Zweck wurde Moniuszkos „Spukschloß" (Straszny Dwór) ausersehen, — eine harmlos lustige Spieloper mit vielen netten Ensemblenummern und am Schluß mit zwei glücklichen Brautpaaren, Neujahrsmummenschanz, Tanz und allgemeiner Fidulitas. Die Oper wurde am Mittwoch, d. 27. September unter Herrn Bojanowskis Leitung flott und lebendig gespielt und gesungen. In erster Reihe ist das Brautpaarquartett zu nennen; die Damen Zamorska und Szafrańska sowie Herr Urbanowicz und — als Gast — Herr Prawdzic, früher in Posen, jetzt in Lemberg. Herr Prawdzic, dessen klarer, gehaltvoller Tenor hier von früher her noch in bester Erinnerung steht, war sehr gut bei Stimme und erweckte mit Recht starken Beifall, besonders mit seiner Hauptnummer, der „Arie mit der Spieluhr", die er sehr schön sang, — abgesehen von einigen um des äußeren Effekts willen über Gebühr lange ausgehaltenen und unvornehm unterstrichenen hohen Tönen. Mienenspiel und Bewegungen dieses Stefan waren freilich sehr konventionell und machten stellenweise den Eindruck völliger Teilnahmlosigkeit des Darstellers. Frl. Marynowicz bot als Ehen vermittelnde Tante eine gesanglich und darstellerisch wohlgelungene, eindrucksvolle Leistung. Herr Gorski war ein wirklich vornehmer Brautvater, Herr Malawski ein gut charakterisierter unglücklicher Nebenbuhler, Herr Płoński ein ergötzlicher Nachkomme Leporellos. Daß man in einem polnischen Gutshause in der Silvesternacht und am Neujahrstage durch eine unverschlossene Glastür direkt aus dem Wohnzimmer ins Freie geht und daß diese Glastür dauernd aufgerissen wird und zuweilen minutenlang offen steht, dürfte wenig wahrscheinlich sein. Man bekam vom bloßen Zusehen kalte Füße und Schnupfen.

th.

 # Die Uebergriffe im Posener Bezirkslandamt. Der nach Posen abgesandte Ausschuß zur Prüfung der übergriffe im Bezirkslandamt hat seine Untersuchungen abgeschlossen. Der Abg. Grzędzielski (polnische Volkspartei) berichtete über diese Angelegenheit im landwirtschaftlichen Ausschuß; aus dem Bericht ergibt sich, daß die Regierung die schuldigen Beamten zur Verantwortung ziehen wird.

 # Errichtung einer deutschen Paßstelle in Thorn. Vom 2. Oktober d. Js. ab wird dem Deutschen Konsulat in Thorn eine Paßstelle angegliedert, welche die Kreise Thorn Land und Stadt, Briesen, Löbau, Strasburg und Soldau umfaßt. Alle Anträge aus diesen Kreisen um Ausstellung von Reisepässen und Sichtvermerken sind daher von obengenanntem Zeitpunkt ab an die Deutsche Paßstelle Thorn, Bydgoska 60, zu richten. — Die Paßstelle Bromberg bleibt bis auf weiteres für die übrigen Bezirke von Pommerellen zuständig.

 # Eisenbahnfahrkarten. Vom 1. Oktober ab wird das polnische Reisebureau „Orbis" am Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) die Eisenbahnfahrkarten ohne den sonst üblichen Zuschlag von 1½ v. H. verausgaben.

 # Neuer Posttarif? Nach Meldungen polnischer Blätter wird der Posttarif vom 1. November d. Js. ab um weitere 100 Prozent erhöht. (Warum denn auch nicht?)

 # Die Gehälter der landwirtschaftlichen Beamten. Im „Landw. Zentralwochenblatt" wird mitgeteilt: Der Güterbeamtenausschuß des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 22. September mit der Besprechung von Richtlinien für die Regulierung der Beamtengehälter. Es ist beabsichtigt, demnächst Richtlinien auf der Grundlage der Roggenwährung herauszugeben. Zur Bearbeitung dieser Frage ist eine engere Kommission gewählt worden. Weiter wurde folgender Beschluß gefaßt: „Als Besoldungsrichtlinie für die in der Land- und Forstwirtschaft angestellten Beamten für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1922 hat das 375fache des 1914 auf der betreffenden Stelle gezahlten Gehaltes zu gelten. Für Beköstigung von Beamten, Monteuren und Handwerkern ist, je nachdem ob der beköstigende Beamte a) gänzlich freien Haushalt, b) freie Naturalien, soweit die Wirtschaft sie liefert, oder c) feste Deputatbezüge hat, eine Entschädigung von 3—500 Mark täglich zu zahlen.

 # Polytechnische Gesellschaft. Eine Mitgliederzusammenkunft findet am Sonnabend, dem 30. d. M., nachmittags 6 Uhr im Kaffee Bristol statt.

 # Der Hauptverein deutscher Bauervereine teilt uns mit: Der Güterbeamtenausschuß des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 22. September mit der Besprechung von Richtlinien für die Regulierung de,

Beamtengehälter. Es ist beabsichtigt, demnächst Richtlinien auf der Grundlage der Roggenwährung herauszugeben. Zur Bearbeitung dieser Frage ist eine engere Kommission gewählt worden. Ferner wurde folgender Beschluß gefaßt: Als Besoldungsrichtlinie für die in der Land- und Forstwirtschaft angestellten Beamten für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1922 hat das 375fache des 1914 auf der betreffenden Stelle gezahlten Gehaltes zu gelten. Für Beköstigung von Beamten, Monteuren und Handwerkern ist, je nachdem ob der beköstigende Beamte a) gänzlich freien Haushalt, b) freie Naturalien, soweit die Wirtschaft sie liefert, oder c) feste Deputatbezüge hat, eine Entschädigung von 300—500 M. täglich zu zahlen.

✕ **Der Posener Handwerkerverein** veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Anzeige, durch die er zu einer Mitgliederversammlung auf Dienstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr nach der Loge in der ul. Grobla (fr. Grabenstr.) einlädt. Näheres darüber in der Anzeige. — Der Verein bereitet ferner gegenwärtig die Feier seines 60jährigen Stiftungsfestes vor, das Sonnabend, 14. Oktober, abends ebenfalls in der Loge begangen werden soll.

Mit der Gartenbauausstellung, die am Sonnabend auf dem Gelände der Posener Messe eröffnet wird, soll eine Teppich- und Kelim-Ausstellung verbunden werden. Zur Ausschmückung des Ausstellungspavillons wird eine große Anzahl von Teppichen und Kelims verwendet, die so ausgesucht werden, daß sie in Charakter und Farbenton zu den ausgestellten Blumen und Pflanzen passen.

✕ **Der Butterpreis ist unverändert.** Die Kommission beim Wirtschaftlichen Reichsverbande in Bromberg hat für die Woche vom 28. September bis 4. Oktober die Preise für die erste Sorte wieder auf 1500 M., für die zweite auf 1400 M. festgesetzt.

Kinokunst. Im Teatr Palacowy (fr. Palasttheater) am Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) wird seit Donnerstag der hochinteressante Film „Lady Hamilton" mit Liane Haid, R. Schünzel und Conrad Veidt vorgeführt.

Der Schuhmacherausstand hat sich auf alle größere Werkstätten ausgedehnt. In einer gestern abend abgehaltenen Streikversammlung wurde eine Entschließung angenommen, durch die die Ausständigen zur Solidarität und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgefordert werden. Ferner wird gefordert, daß alle Ausständigen wieder in ihre Arbeitsstätten eingestellt und daß die Streiktage bezahlt werden.

Polizeiliche Lebensmittelkontrolle. Im August d. Js. fanden 74 Milchrevisionen statt, wobei 18 Proben unter dem Verdacht von Fälschung der chemischen Revision übergeben wurden. Außerdem übergab man der chemischen Kontrolle 2 Proben Roggenbrot, 1 Probe Roggenmehl, 1 Probe geräucherten Fleisches, 2 Marmeladenproben und eine Alkoholprobe. Auf Reinlichkeit und Gesundheit hin vollzog man Revisionen in 2679 Fleischverkaufsstellen, 107 Lebensmittelgeschäften, 9 Konditoreien und Kaffees, 22 Gastwirtschaften, 6 Destillationen, 2 Weinschenken, 10 Molkereien, 16 Friseurgeschäften, 56 Bäckereien und 2 Fabriken chemischer Erzeugnisse. Auf Grund dieser Revisionen ist gegen 7 Milchhändler Strafantrag gestellt worden. Außerdem sind Strafanträge gestellt gegen 21 Besitzer von Kolonialwarengeschäften und 7 Fleischer wegen Aushängen der Preistafeln an nicht bemerkbarer Stelle, gegen 7 Händler und Händlerinnen wegen verbotenen Verkaufs von größeren Mengen Kartoffeln auf den Posener Märkten vor 10 Uhr vormittags, gegen 11 Fleischer wegen Unreinlichkeit des Tisches, auf dem er Fleischwaren zum Verkauf ausstellte, ein Friseur wegen Unsauberkeit im Geschäft und gegen 3 Bäcker wegen zu geringen Brotgewichts, 568 Liter gefälschte Milch wurden beschlagnahmt.

✕ **Große Einbruchsdiebstähle.** Aus der ul. Skryta 9 (früher Bartholdshof) wurden bei einem Einbruchsdiebstahl verschiedene Herren- und Damenkleider, u. a. ein schwarzer Herrenanzug, ein lila- und ein rosafarbenes Kostüm, eine silberne Alpacca-Damenhandtasche im Gesamtwerte von 1 Million Mk.; aus der ul. Gastorowskich 8 (fr. Alleestr.) Wäschestücke, verschiedene weiße und bunte Stoffe, ein Damenpelz, ein mit Schweinsleder überzogener Koffer, eine goldene Kette im Gesamtwerte von 2 Millionen Mk.; aus einer Wohnung in der ul. Poplińskich 5 (fr. Am Rosengarten) 22 500 Mk. polnisch, 7920 Mk. Kriesnoten, 2530 deutsch, zwei goldene Herrenuhren, eine goldene Brosche, zwei goldene Ringe, eine goldene Damenuhr, ein silbernes Armband, ein goldenes Medaillon mit Lichtbild, mehrere Servietten A. P., Tischwäsche A. P. und A. J. gezeichnet, im Gesamtwerte von 914 000 Mk. gestohlen.

✕ **Polizeilich festgenommen** wurden gestern 17 Dirnen und 6 Betrunkene.

---

* **Inowroclaw**, 26. September. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern nacht am Einfahrtstor des hiesigen katholischen Friedhofs gefunden. Der Name der Mutter ist unbekannt.

* **Alliforge, Kr. Filehne**, 24. September. Zwei Brüder von hier entwendeten beim Grasmähen auf ihrer auf deutscher Seite gelegenen Wiese drei Schafe und eine Ziege von der Weide des in der Nähe wohnenden Försters und führten sie nach dem nahen Dörfchen Hammer, wo die Tiere als Schieberware verkauft wurden. Die Polizei fand dort noch die Ziege und ein Schaf lebend vor, während die andern Schafe schon am Nagel hingen.

Achtung, deutsche Wähler!

Die Wahllisten zum Sejm und zum Senat liegen seit Freitag, 15. September, nachdem die Frist verlängert worden ist, bis zum Donnerstag, 5. Oktober, von 12 Uhr mittags bis abends 6 Uhr an den bekanntgegebenen Stellen zur Einsichtnahme aus. Jeder deutsche Wahlberechtigte ist verpflichtet, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in den Listen enthalten ist.

---

sh. **Wongrowitz**, 27. September. Der letzte Sonntag, der 24. September, war für die evangelische Gemeinde ein hoher Freudentag. Sie konnte ihr im Innern erneutes Gotteshaus wieder einweihen und zugleich die Gedenktafel für die Gefallenen enthüllen. Vom Konsistorium war Geheimer Konsistorialrat Haenisch entsandt. Im feierlichen Zuge ging es unter dem Geläut der Glocken nach der Kirche: Voran weißgekleidete junge Mädchen mit Kränzen zur Niederlegung an der Gedenktafel, dann die Geistlichkeit, darauf die kirchlichen Körperschaften und endlich die Kriegsteilnehmer. Die überaus zahlreiche Gemeinde hatte sich schon im Gotteshause versammelt. Geheimrat Haenisch vollzog die Weihe auf Grund von 3. Mos. 26, 11. Der Ortspfarrer, Superintendent Hildt, predigte über das Schriftwort auf der Gedenktafel: Offenb. Joh. 2, 10. Verschiedene Motetten verschönten die Feier. Unter Posaunenklang fand dann die Niederlegung der Kränze statt. Die Arbeiten an der renovierten Kirche sind von Wongrowitzer Handwerksmeistern in vollendeter Weise ausgeführt; die Kirche hat Malermeister Thiel ausgemalt, die Gedenktafel nach dem Entwurf des Herrn Thiel Tischlermeister Block gefertigt.

* **Czarnikau**, 26. September. Infolge des Sinkens der Roggenmehlpreise ist der Brotpreis um 50 Mk. und infolge des Sinkens der Viehpreise der Schweinefleischpreis um 100 Mk. das Pfund herabgesetzt worden.

* **Bromberg**, 25. September. Ein Motorboot der Weichselflottille stattete gestern unserer Stadt einen Besuch ab. Es hatte in der Nähe der Danziger Brücke festgemacht und wurde von vielen Zuschauern in Augenschein genommen. — Der Laufbursche Max D. von der Speditions- und Kohlenfirma Wodtke, Danziger Straße, hatte am Sonnabend einen Geschäftsgang für seine Firma zu besorgen und zu diesem Zweck 100 000 M. erhalten. In den Anlagen an dem evangelischen Lehrerseminar wurde er plötzlich überfallen und ihm seine Tasche mit dem Gelde geraubt. Als Täter wurde der 19jährige Franz G., Arbeiter bei der Firma Wodtke, verhaftet. Er sagte bei seiner Festnahme aus, daß er dem D. das Geld auf Verabredung geraubt hätte. Beide wollten dann gemeinsam mit dem geraubten Geld nach Deutschland entfliehen. — In der Nacht zum Montag der vergangenen Woche drangen Diebe in die Wirtschaftsräume des Gutsbesitzers Brzejski in Krotoschin bei Bartschin. Sie entwendeten dort fünf Arbeitsgeschirre im Werte von 300 000 Mark. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei führten jetzt zur Festnahme von drei Personen und zur Auffindung von zwei Geschirren, die dem Geschädigten zurückgegeben werden konnten.

* **Thorn**, 26. September. Der Seelsorger der Neustädtischen evangelischen Gemeinde, Superintendent Waubke, hielt am Sonntag in der vollbesetzten, festlich geschmückten Kirche seine Abschiedspredigt. Superintendent Waubke kam vor nunmehr 23 Jahren, nachdem er bis dahin als Landpfarrer gewirkt hatte, als Pfarrer an die Neustädtische Gemeinde. Er tritt nun in den wohlverdienten Ruhestand und siedelt nach Ostpreußen über in die Nähe seines Sohnes, der dort ein Gut besitzt.

* **Graudenz**, 26. September. Das Graudenzer Fröbel-Seminar hat mit der am 19. September abgehaltenen Abschlußprüfung der Kindergärtnerinnen Fräulein Anna Kowalski und Helene Schröder von hier seine Auflösung gefunden. Fräulein Lena Philipzig, die Begründerin und Vorsteherin dieser Anstalt, hat sie 15 Jahre mit schönstem Erfolg geleitet, und über 400 Kindergärtnerinnen sind aus dem Seminar hervorgegangen, die teils in Familien, teils in Schulen beschäftigt sind. Fräulein Philipzig verläßt unsere Stadt, um sich mit einem Militärarzt zu verheiraten.

* **Briesen**, 24. September. In der letzten Sitzung der evangelischkirchlichen Gemeindekörperschaften wurde beschlossen, zur Aufbringung des Pfarrgehalts vom Grundbesitz für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis zum 30. September 1923 ein Pfund Roggen vom Morgen der bebauten Fläche zu erheben. Von den Städtern wird eine Steuer entsprechend der Getreideumlage erhoben werden. Sattlermeister Ferdinand Karau von hier und Besitzer Wesner-Uciąż wurden zu Gemeindevertretern gewählt, der Schuhmachermeister Hermann Heß zum Küster und Totengräber zunächst probeweise auf ein Vierteljahr berufen. Die Anschaffung einer Kirchenglocke wurde angeregt.

Gedenket an die Deutsche Altershilfe!

Aus dem Gerichtssaale.

* **Berlin**, 25. September. **Der Beamte aus Zimmer 18.** Ein merkwürdiger Zufall ist dem mehrfach vorbestraften Arbeiter Kusche, der vor dem Schöffengericht angeklagt war, bei einer Reihe von Schwindeleien zustatten gekommen. Er war gerade aus dem Gefängnis entlassen worden und befand sich auf der Suche nach einer neuen Betätigung. Er wanderte durch die Straßen Berlins und kam auf seinem Spaziergang auch an dem polnischen Generalkonsulat vorüber. Dort sah er eine Menge Leute stehen. Im Begriff, an der Menschengruppe vorüberzugehen, wurde er plötzlich von einem Manne angesprochen, der ihn nach dem polnischen Generalkonsulat fragte. „Sie stehen direkt davor!" erwiderte Kusche. Der Fragende musterte Kusche prüfenden Blickes und sagte dann: „Ach, Sie sind wohl Beamter bei dem Konsulat? Sie kommen mir so bekannt vor; haben Sie nicht in dem Zimmer Nr. 18 gesessen?" Kusche erwiderte geistesgegenwärtig: „Natürlich, das ist mein Amtszimmer." Nun fragte der Fremde weiter, ob Kusche ihm nicht bei der Beschaffung eines Passes behilflich sein wolle, was dieser sofort bejahte. Er erhielt nun die Papiere des Fremden und 200 Mark für die freundlichen Bemühungen, denen er sich unterziehen wollte. Dann verschwand Kusche spurlos. Dieser Zufallserfolg brachte ihn auf den Gedanken, sich auf diesem Gebiete noch weiter zu betätigen. Das gelang ihm auch in verschiedenen Fällen, bis ihm die Polizei einen Strich durch die Rechnung machte und ihn verhaftete. Kusche hatte in der gleichen Zeit auch einer Reihe von kleinen Kindern, die von ihren Eltern zum Einholen geschickt worden waren, Pakete abgeschwindelt, wobei ihm Schürzen, Kleider und Stoffe in die Hände fielen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Sport und Jagd.

V **„Warta"—„Strzelec"**. 4:2. Das schwache Resultat ist dadurch zu erklären, daß der Meister von Nordpolen mit vier Ersatzleuten spielte.

V **„Unja"—„L. T. S. G."** (Lodzer Sport- und Turnverein) 3:1 (1:0). Trotz einer nicht unerheblichen Überlegenheit der Lodzer kann „Unja" durch zwei von Szepe gut placierte Elfmeterbälle den Sieg an sich reißen. Von den Gästen gefiel ganz besonders der Mittelstürmer. Auch der entschlossene Tormann ist besonders zu erwähnen, obwohl er gefangene Bälle zu lange behielt. Bei „Unja" ist zu sagen, daß „Tyszler" für einen Mittelstürmer das rechte Zeug hat. Die schwächsten Unionisten waren der Linkaußen und der Halbrechte, Górecki, der seit seiner Schulterverletzung bedeutend nachgelassen hat. Schiedsrichter Herr Brzeziński.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

S. S. Wir empfehlen Ihnen, sich doch lieber mit einem Friseur wegen der Behandlung des Haares in Verbindung zu setzen.

Verantwortlich: für den politischen und den allgemeinen Teil: J. V. Theodor Kania; für Wissenschaft, Kunst und Handel: Dr. Martin Meister; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Posnań.

Vorletzte Nummer

in diesem Vierteljahr!

Wer sein Post-Abonnement auf das „Posener Tageblatt" noch nicht erneuert hat, wolle dies sofort bewirken, sonst heißt es am Monatsersten:

Die Zeitung ist ausgeblieben!

Das „Posener Tageblatt" vertritt mannhaft und ernst die **Interessen der Deutschen in Polen,** es unterrichtet schnell und zuverlässig über die **politischen Vorgänge** und die **wirtschaftliche Lage** in Polen und im Auslande, es nimmt in **Leitaufsätzen** aus der Feder sachkundiger Männer selbständig **Stellung zu den Tagesfragen,** es berichtet eingehend über Ereignisse aus der Welt der **Literatur,** der **Kunst** und der **Wissenschaft,** es bietet reichen **Unterhaltungsstoff** und es bringt außer dem täglichen Zeitungsstoff wöchentlich zwei wertvolle **Beilagen:** die **„Frauenzeitung"** und die **„Wirtschaftszeitung".**

Man bestelle daher **sofort** das „Posener Tageblatt".

Wohnungen

Möbl. Zimmer,
mögl. Zentrum, v. 2 Damen (Schwestern) gesucht. Off. u. **9344** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer,
mögl. Anf. Jersitz, von jung. Herrn gesucht. Off. u. **9343** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gesucht z. 1. Okt. einfach **möbliertes kl. Zimmer**
für besseren Herrn. Angebote mit Preis u. **M. B. 9297** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche vom 1. 10. 22 eine **Wohnung von 3-4 Zimmern**
und **Küche** gegen Vergütung evtl. mit Möbelübernahme. Off. u. **9299** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

1-2 gut möbl. Zimmer
in zentraler Lage zum **1. oder 15. Oktober** von deutschem Herrn **gesucht.**
Offerten unt. **9333** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Stellenangebote

Suche sofort einen sauberen **Schriftmaler.**
9334) **Bajorat, Szamotuły.**

2 tüchtige (9337
Mädchen
für Haushalt u. Waschküche sucht **Diakonissenhaus Poznań, ul. Grunwaldzka.**

Nach **Deutschland** sucht: Deputatfam. mit Hofgänger, Schäfer. Stellmacher usw. **Paul Schneider,** Stellenvermittler. **Poznań, św. Marcin 48.** Rückporto erb. (9237

Stellengesuche

Junger Mann, 20 J. alt, sucht nach einjähr. Lehrzeit möglichst bald Stellung als **Unterbrenner,** am liebsten auf einem Gute. Erfahren in Kartoffel- und Maisbrand. Zeugnis vorh. Gefl. Zuschr. unter **S. W. 9311** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Otsch. Kontoristin,
perf. in Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltung, **sucht per bald Stellung,** am liebst. a. Land. Gefl. Off. u. **9303** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird ein
stiller Teilnehmer zum Erweitern eines Kohlengeschäfts.
Angebote unt. **9347** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Nebenverdienst!
Kolonialwarenbranche!
Für gut eingeführte Artikel von einer großen **Nahrungsmittelfabrik**
Provisionsreisende und Platzvertreter gesucht.
Verkauf ohne Muster.
Offerten unt. **9346** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Suche zum 15. Oktober für meine **140 Morg. gr. Ansiedelungswirtschaft,**
evang. Deputantenfamilie
am liebsten mit Hofgänger.
Angebote unt. **A. B. 9281** an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Lehrling so- **Lehrmeierin**
können hier bald unter günstigen Bedingungen eintreten. Offerten erbeten an (9302
Lekno'er Molkerei, pow. Wągrowiec.

Laufmädchen sucht
Hauptverein der deutschen Bauernvereine, Posen, 9335] ul. Fr. Ratajczaka 39.

Zirka **100 Zimmerleute und 100 Maurer**
zu höchsten Löhnen, für Winterarbeit sofort gesucht.
Evtl. können sich auch **Unternehmer mit größerer Partie Maurer und Zimmerleuten melden.**
Für Unterkunft ist gesorgt. [9314
Tonwarenfabrik Bruno Freiwald, Zoppot.

Photogr. Atelier
„beim Schloss"
(Sw. Marcin 37).
Moderne Porträts
für Legitimationen.
Auf eilige Photographien kann gewartet werden.

Ankäufe u. Verkäufe

Komplette oder teilweise **Mühlen-, Säge-, Ziegeleieinrichtungen, Lokomobilen, Dampfmaschinen, Dampfkessel usw.** kauft zu höchsten Preisen **Spółka Inżynierska, Poznań, Piekary 9. Telephon 11-68.**

Wer schnell seine (9271
Besitzung
verkaufen will, der wende sich an d. **Biuro Zjednoczone.** Käufer vorhanden. **Zieliński, Biuro Zjednoczone,** św. Marcin 30, Eingang **Garncarska. I.**

Ich habe abzugeben u. bei mir zu besichtigen: (9313
1 Leitspindeldrehbank,
2,10 m Drehlänge, 180 mm Spitzenhöhe.
1 stehenden Benzin-Motor,
3—4 PS,
1 Ständerbohrmaschine,
1 Schraubstock,
1 Lochplatte,
1 Elektromotor,
2 PS, dauernd, 110 Volt, m. Anlasser, gekapselt. **Paul Seler, Maschinenfabrik, Poznań, Przemysłowa 28**

Ein sehr gut erhaltenes **Klavier** ist preiswert zu verkaufen. Angebote u. **C. D. 2959** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Möbeltaxen
auch außerhalb prompt und gewissenhaft führt aus **Max Bernhardini,** Möbelhändler, Aleje Marcinkowskiego 3b.